

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1914

92 (21.4.1914)

Volkstfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Mittelbadens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags u. der gesetzl. Feiertage. Abonnementspreis: Zugestellt monatl. 75 P., vierteljährl. 2,25 M.; abgeholt monatl. 65 P.; am Posthalter 2,10 M., durch den Briefträger 2,52 M. vierteljährlich.

Geschäftsstunden: 7 bis abends 7/8 Uhr. Postfachkonto Nr. 2650. Telefon: Nr. 128, für Redaktion Nr. 481.

Inserate: Die 6spaltige, 11. Zeile, oder deren Raum 20 P. Lokalinserate billiger. Schluß d. Inseratenannahme 1/2 9 Uhr vorm., für größere Inserate am Nachmittag zuvor. Druck u. Verlag: Buchdruckerei Gief & Cie., Karlsruhe.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Personenwechsel.

Statthalter v. Dallwitz. — Minister v. Loebell. — Fürst Wedel.

Die Beschlüsse von Korfu, die in der Nacht zum Sonntag in die Welt hinausstelegraphiert wurden, bringen eine Erfüllung und eine Ueberbahrung. Der bisherige Polizeiminister von Preußen, Herr v. Dallwitz, ist in der letzten Zeit so oft als kommandierender Statthalter von Elsaß-Lothringen genannt worden, daß die nunmehr vollzogene Ernennung keinen starken Eindruck mehr hervorruft. Ueberwiegend kommt aber die Ernennung des aus dem Staatsdienst bereits ausgeschiedenen Oberpräsidenten der Mark Brandenburg, des Herrn v. Loebell zu Dallwitzens Nachfolger: eine Menge von Kommentaren und Erwägungen knüpft sich an sie an. Mit gleichmütiger Ironie wird man schließlich die Tatsache buchen, daß der aus dem Dienste scheidende Statthalter Graf Wedel noch vor dem Fachezug, den ihm die Straßburger bringen wollten, in den Fürstentum erhoben worden ist. Graf Wedel ist unbestritten ein braver Mann, und wenn der Glanz einer Fürstentum ihm seinen Lebensabend verschönern kann, so wird man ihm das gönnen.

Auch für Herrn v. Dallwitz ist sein neuer Posten wohl nichts anderes als ein sanfter Uebergang zu einem mehr oder weniger fürstlichen Ruhestand. Der ehemalige Kanalrebell hat es richtig zu der dem Range nach höchsten Stelle gebracht, die ein nicht im Purpur Geborener in Deutschland erreichen kann. Als Statthalter ist er Vertreter des Kaisers und halber Landesfürst geworden. Ob aber mit der Höhe des Ranges auch eine entsprechende Stärke des Einflusses verbunden ist, ist eine andere Frage; und in ihrer Verneinung liegt die einzige Verühigung für die Elsaß-Lothringer, die ihrem neuen Statthalter wohl alle Gefühle eher entgegenbringen als die der Liebe und des Vertrauens. Die unter dem Schutz des Dreibundes stehenden Albaner durften sich ihren Mhret selbst erklären, während die wiedergewonnenen Brüder den Landesherren annehmen müssen, den die Vorziehung von Korfu ihnen bestimmt hat. Andernfalls wäre es ja ganz unmöglich gewesen, daß ein Dallwitz Statthalter von Elsaß-Lothringen geworden wäre: bei einer Wahl hätte sich kein unabhängiger Mensch im ganzen Lande gefunden, der diesem beschränkten Firmenträger der preußischen Reaktion seine Stimme gegeben hätte! Trost im Trübsal bleibt nur, daß Elsaß-Lothringen durch sein eigenes Wahlrecht wie durch das Wahlrecht des Reichs gegen Uebergriffe dieses Dreiklassenparlamentes einigermaßen gesichert ist. Herr v. Dallwitz ist von heute an hoffentlich nichts anderes als ein Tyrann a. D., Parkwächter des Elsaß-Lothringischen Glacis, ein unwidriger Kinderfurcher. An den Elsaß-Lothringern wird es liegen, dafür zu sorgen, daß ihr Landesvater Stellvertreter sich auf die ihm obliegende Ausübung des höflichen Zeremoniells beschränkt und nicht durch ein unerwartetes Wiedererwachen seiner polizeiministerlichen Aktivität gefährlich wird.

Für Preußen bedeutet der Abgang des Herrn v. Dallwitz eine kleine Erleichterung. Nur die äußerste Rechte sieht diesen Minister ungern scheiden, der ihr immer ein wirksames Werkzeug ihrer Pläne gewesen ist. In diesem reaktionären Heißjorn gemessen, erscheinen die konservativ-temperierten Staatssekretäre und Minister an der Spitze der Regierung beinahe noch als fortgeschrittene Geister. Und man geht vielleicht nicht fehl mit der Vermutung, daß der neu ernannte preussische Polizeiminister, Herr v. Loebell dazu berufen ist, die durch Herrn v. Dallwitzens Fanatismus gestörte Gleichförmigkeit an den obersten Stellen wieder herzustellen. Herr v. Loebell ist selbstverständlich ein Konservativer. Wie Herr v. Bethmann selbst hat er seinerzeit vorübergehend auf der Rechten des Reichstags gesessen — als Vertreter von Brandenburg-Westphalen — aber auch er verfiel dem Schicksal vieler in den Reichstag gewählter preussischer Verwaltungsbeamter: sein Mandat mußte i. J. 1900 kassiert werden. In den zwei Jahren seiner unbesetzten Reichstagsstätigkeit hat sich Herr v. Loebell nur einmal bemerkbar gemacht, als er eine Rede zugunsten der Zuchtanstalt vorlegte. Dann hat er sich noch bis zum Jahre 1904 als preussischer Dreiklassenmann und aktiver konservativer Politiker betätigt. In diesem Jahr fiel aber die Aufmerksamkeit des kaiserlichen Willen auf den geschmeidigen Verwaltungsbeamten, er ernannte ihn zum vortragenden Rat der Reichskanzlei, bald zu ihrem Chef und zum Unterstaatssekretär. In dieser Stellung war Herr v. Loebell das Werkzeug bürokratischer Politik, er machte auch den Umschwung zur Blockpolitik mit, als deren getreuester Helfer er sich bewährte. Im Bunde mit dem Geheimen Legationsrat Samann und Herr August Stein von der „Frankfurter Zeitung“ führte er die Regie dieses politischen Zwischenstücks mit großer Geschicklichkeit. Nach dem Zusammenbruch des Blocks wurde v. Loebell Oberpräsident von Brandenburg, konnte aber krankheitshalber den Posten nicht antreten. Er schied aus dem Staatsdienst aus und trat als Aufsichtsrat der

Deutschen Bank und Aufsichtsratsvorsitzender der Elektrizitätsfirma Bergmann in den Dienst der Großfinanz.

Ein konservativer Parteimann mit Beziehungen zu den liberalen Parteien, zur Presse und zur Hochfinanz, so repräsentiert Herr v. Loebell den sogenannten modernen Typ eines preussischen Staatsmanns. Selbstverständlich bedeutet seine Ernennung keinen „Systemwechsel“. Herr von Loebell wird allen Jagows ein wohlwollender Chef sein. Er wird nicht daran denken, mit den Mißbräuchen in der preussischen Verwaltung aufzuräumen, deren Mitschuldiger er so lange Jahre gewesen ist. Er wird sich hüten, seine ehemaligen Fraktionskollegen vor den Kopf zu stoßen, und wenn er eine Wahlreform zu machen berufen sein sollte, wird er zuerst bei seinem einstigen Parteichef, Herrn v. Seydewitz, anfragen, wie weit zu gehen ihm dabei erlaubt sei. Trotzdem sind die Liberalen mit der Ernennung dieses konservativen Parteiministers recht zufrieden. Denn an Händen drücken, Augenzwinkern und kleinen Gefälligkeiten wird es fortan nicht fehlen.

Dem beginnenden Scherfspiel wird aber die Arbeiterklasse ein Ende bereiten durch den rauhen Auf nach demokratischen Reformen!

Deutsche Politik.

Die geächteten Preußen.

Bei Lewet noch! Der Preußenbund nämlich, und er hat seiner ersten Verammlung zu Berlin jetzt nach geraumer Frist eine zweite in Halle a. S. folgen lassen, die natürlich auch stolz als Preuentag firmierte. Aber wenn er auch noch lebt, so hat er sich doch recht wesentlich geändert, und sein schönes jugendliches Temperament, mit dem er wie ein frisch auf die Univerfität gekommener Korpsfuchs alle Leute antempelte, die ihm in den Weg kamen, ist einer beinahe nach Weisheit schmedenden Bedächtigkeit und Besonnenheit, ja, das harte Wort muß ausgesprochen werden, einer iden Langweile gewichen.

Es würde in Halle an der Notwendigkeit der starken Monarchie, von der Verabscheuungswürdigkeit der Demokratie, von der Unenbehrlichkeit des Jenuiswahlrechts in Preußen geredet, und ein Fabrikbesitzer Dr. Wildgrube aus Dresden las eine staatsrechtliche Abhandlung über Preußens Stellung im Reiche vor, die einzig und allein dadurch interessant war, daß sie das ebenso neue wie schöne Wort von der „Staatssekretarisation“ Preußens prägte, bei dem sich möglicherweise der Referent sogar etwas gedacht hat. Aber da war kein General und kein Superintendent, der wirklich eine Lippe riskiert hätte. Die süddeutschen Brüder wurden mit Glacehandschuhen angefaßt, und um den Herrn v. Bethmann Sollweg nicht zu beleidigen, schickte man auch an niemandem ein Telegramm.

Alles was im „Roten Hof“ zu Halle an der Saale geboten wurde, kann man auf jeder konservativen Kreisversammlung und auf jedem agrarischen Heimafest erleben, und wenn der Preußenbund sich nicht bald wieder durch Herrn v. Kracht oder einen anderen abgelegten Eisenfresser etwas Courage machen läßt, dann kann er einpacken, und das wäre doch eigentlich jammerlichade.

Zu viel Geld, aber zu wenig Kanonen.

Der polener Oberzolldirektionspräsident Geh. Oberfinanzrat F. Carthaus unterucht im „Tag“ die militärische und finanzielle Lage des deutschen Reichs. Er kommt dabei zu dem Ergebnis, daß das deutsche Volk Geld wie Heu, aber viel zu wenig Kanonen besitzt. Diesem doppelseitigen Uebel — Geldüberfluß auf der einen Seite, Kanonemangel auf der anderen — soll abgeholfen werden durch eine neue Militärvorlage. Der Oberzolldirektionspräsident verfährt:

Eine spätere Zeit wird es unbegreiflich finden, wie das deutsche Volk in seinen so äußerst günstigen Einkommens- und Vermögensverhältnissen und mit seinen ungeheuren, bisher unbekanntesten Abgabenreserven so lange Bedenken tragen konnte, für das Allerwichtigste, die nationale Verteidigung, seine ganze Kraft in bester Ausführung der allgemeinen Wehrpflicht einzusetzen.

Eine baldige neue Militärvorlage, die ebenso wie die russische zum Jahre 1917 neben der seither beschlossenen auch noch die nach obigem mögliche weitere Rotwehrstützung gesetzlich sichert, erscheint deshalb als dringendes unabweisbares Bedürfnis für Deutschland.

Daß Herr Carthaus so ganz von selber losgegangen ist, ist unwahrscheinlich. Sein Artikel steht vielleicht in gewissem Zusammenhang mit den Gerüchten, die über den Zweck der Süddeutschland-Reise des Staatssekretärs verbreitet sind. So glaubt die „Saalezeitung“ über den Zweck der Kundreise Kühns mitteilen zu können: Der Staatssekretär verhandelt mit den süddeutschen Regierungen über die Verwendung des Mehrertrags der Wehrsteuer, welcher die Milliarde um wenigstens 200 Millionen übersteigt. Es soll darüber ein möglichst einheitlicher Beschluß im Bundesrat herbeigeführt werden, da man nicht wünscht, eine Ermäßigung der dritten Rate des Wehrbeitrages vorzunehmen.

Spionageriecherei.

Es sind wieder einmal ein halbes Dutzend Personen verhaftet worden, die man im Verdacht hat, für Frank-

reich Spionage in Deutschland getrieben zu haben. In Neubreitach wurden drei Franzosen verhaftet, ein Pariser Rechtsanwalt und zwei Studenten aus St. Etienne. Man hatte sie dabei abgefahrt, wie sie auf den Festungswällen photographische Aufnahmen machen wollten. Die Verhafteten, die behaupteten, auf einer Vergnügungstour zu sein, und lediglich landschaftliche Aufnahmen machen wollten, sind noch in Haft. Die Akten über das Verhör sind an das Reichsgericht nach Leipzig geschickt worden. — In Mainz wurden weitere zwei Franzosen verhaftet, die sich angeblich als Gauflurer dort aufhielten. Auch hier besteht der Verdacht der Spionage. Endlich ist ein französischer Freiballon, der während der Ostertage im Taunus landete, mit Beschlag belegt und mit samt den Utenfilien den Behörden eingeliefert worden. Das Kriegsministerium hat den Ballon noch nicht freigegeben.

Vom Kampf gegen die Gewerkschaften.

Die in reaktionären Dingen mitunter sehr gut informierte „Mittelzeitung“ hat vor einigen Tagen gemeldet, daß nach dem Muster des Polizeipräsidenten v. Jagow ganz allgemein gegen die Gewerkschaften vorgegangen werden solle. Hinzugefügt war, daß auch die süddeutschen Regierungen in diesem Sinne handeln werden. Ein Mitarbeiter des „Berl. Tageblatts“ hat daraufhin im bayerischen Ministerium des Innern Erkundigungen eingezogen und dort den Bescheid erhalten, daß man sich im Ministerium tatsächlich mit dieser Frage überhaupt nicht beschäftigt. Sie sei gar nicht erörtert worden. Aus diesem Grunde und allein nur aus diesem Grunde könne man auch weiter nichts hinzufügen.

In Bayern regiert das Zentrum und man weiß, daß gerade von dieser Partei die freien Gewerkschaften bitter gehaßt werden.

Ausgewiesen.

In dem bei Börsned gelegenen weimariischen Dorfe Kleinembach wurde Genosse Anton Dörfler, ein gebürtiger Oesterreicher, ausgewiesen. Das weimariische Staatsministerium behauptet, er habe sich „lästig“ gemacht. Dörfler ist nämlich Vorsitzender der Kleinembacher Zahlstelle der Porzellanarbeiter und Kolporteur der „Weimariischen Volkszeitung“. Das genügt schon, um den Herrschenden „lästig“ zu erscheinen. Es ist doch herrlich bestellt um die berühmte deutsche Gastfreundschaft.

Rom soll entscheiden.

Wegen der polnischen Demonstration in einer Kirche in Moabit ist eine polnische Deputation, an deren Spitze der Reichstagsabgeordnete v. Morawski steht, nach Rom gereist. Die Deputation will u. a. auch Klage führen über die Behandlung polnischer Katholiken durch deutsche katholische Geistliche.

Landtagswahlwahl in Hessen.

Der Abg. Diehl (lib.) hat sein Mandat zur Hessischen Kammer niedergelegt. Er gehörte dem Landtag seit 1899 für den Wahlkreis Alzey an, in dem nun im Mai eine Ersatzwahl stattfinden wird.

Ausland.

Schweiz.

Die sozialdemokratische Jugendbewegung in der Schweiz. Mitte der neunziger Jahre gab es Jugendgruppen in Genève und Luzern, die wieder eingingen. Eine neue Bewegung begann 1900 mit der Gruppe Zürich-Auherjohl. 1906 waren es 8, die einen Verband gründeten. Dieser zählte 1911: 11 Sektionen, im März 1914: 46. Im letzten Jahre wurden 18 Vereine gegründet, 2 gingen ein. An vielen Orten sind Vereine im Entstehen. Die Mitgliederzahl stieg von rund 200 im Jahre 1906 auf 420 im Jahre 1910 und beträgt jetzt rund 1500 aktive und ebensovielen Passivmitglieder. 80 Arbeitervereine gehören dem Verbande als Kollektivmitglieder an. Von 600, deren Alter ermittelt wurde, waren 78 über 20 Jahre, 377: 18—20 und 244 unter 18 Jahren. — Von der Monatschrift „Freie Jugend“ wurden 1913 rund 44 000, 1914 bis März 18 000 Nummern verbreitet; im Jahre 1914 wurden etwa 40 000 Flugblätter gratis an die Vereine abgegeben. Seit 15. Januar d. J. besteht ein Sekretariat, das sich gut bewährt und namentlich in der Agitation viel geleistet hat. — Am 12. April tagte in Luzern der 10. Verbandstag, an dem 46 Vertreter von 80 Verbänden versamen und 11 von Kollektivmitgliedern teilnahmen.

Holland.

In der Hafenstadt Jaadam, in der Nähe von Amsterdam, ist ein Streik der Arbeiter des Holzhafens ausgebrochen. Es streifen dort nach langwierigen, aber fruchtlosen Unterhandlungen mit den Unternehmern 700 Hafnarbeiter, um Lohnforderungen und einen Tarifvertrag zu erreichen. Was aber in dem ganzen Lande alle Blicke auf diesen Streik lenkt, ist die Tatsache, daß in Jaadam eben der erste sozialdemokratische Bürgermeister Hollands, nämlich das Parlamentsmitglied R. Terlaan, ins Amt getreten ist. Die bürgerliche Presse gibt unbedeckt ihrer freudigen Erwartung Ausdruck, daß es unter den nicht gerade fanthmütigen Hafnarbeitern zu Kravallen mit Streikbrechern kommen wird und der „rote Bürgermeister“ dann die öffentliche Ordnung zu wahren haben wird. Nun haben aber die Streikenden den einstimmigen Beschluß gefaßt, alles zu verhindern, was Ordnungsstörungen herbeiführen könnte und der Bürgermeister

te 8.
rk
prels
n&c
nge
17
eln
n&c
ns
in neuen
35 u. 40
ns v. 55
Polster
Schlügen
145
schen 431
ider-
este
la Qualität
abgegeben
3 1 Trepp
hoch
reuzfrage
nen Kirche
samt
444
efon 620.
ts:
schsteine,
rer,
Anstreiches
raße
36.
hr
end

Der Vorstand... (left margin text)

Die erste Tagung des Ausschusses der Versicherten bei der Eisenbahnbetriebskrankenkasse... (top left article)

Jugendbewegung.

Im Kampfe gegen die freie Jugendbewegung... (middle left article)

Der Verfasser dieses Artikels stellt es so hin, als hätte unter Genosse Göhre das Urteil über die Broschüre des Genossen Peters... (middle left article)

Berichtszeitung.

Schwurgericht. Karlsruhe, 20. April. Heute vormittag 9 1/2 Uhr begann die Verhandlung des Schwurgerichts des 2. Quartals dieses Jahres... (middle left article)

Theater und Musik.

Hoftheater Karlsruhe. „Der Liebhaber als Arzt.“ Musikalisches Lustspiel in 2 Akten von Enrico Colasanti... (middle left article)

Die hiesige Erstaufführung dieser Opern-Novität fand am Samstag, 4. April, statt. Damals konnten in den hiesigen Zeitungen umständlicher keine eingehenden Würdigungen des Werkes erscheinen... (middle left article)

Wie der Textdichter das dreiteilige Lustspiel Molières auf zwei Akte zusammenzuspinnen ließ, mag folgende Inhaltsangabe dartun... (middle left article)

Er soß, fing Schumanns Nacht kam... (bottom left article)

Darauf wurde die Geschworenbank gebildet für den ersten zur Verhandlung stehenden Fall, die Anklage gegen den am 6. Dezember 1873 in Ronau geborenen Dienstmacht Gottlieb Wohlgemuth wegen Brandstiftung.

Am Nachmittag und Abend des 18. Januar d. J. war der Angeklagte Wohlgemuth, der in Niefern bei dem Landwirt Lindemann bedienstet war, in verschiedenen dortigen Wirtschaften herumgezogen und ging am Abend ziemlich angeheitert heim, um die Pferde seines Dienstherrn zu versetzen... (middle article)

Der Verdacht, den Brand gelegt zu haben, richtete sich bald gegen Wohlgemuth, da er kurz vor dessen Ausbruch mit dem Strohbündel gesehen worden war und auch zu einer auf der Straße stehenden Gruppe von jungen Leuten eine verdächtige Aeußerung getan hatte... (middle article)

Die Anklage wurde vertreten durch Staatsanwalt Dr. G. Franer, die Verteidigung des Angeklagten lag in den Händen des Rechtsanwalts Stöber.

An die Geschworenen war eine Schuldfrage nach Brandstiftung an dem Holzstok, eine Schuldfrage nach verjurter Brandstiftung an einem Wohnhaus und eine Frage nach milderen Umständen gerichtet.

Die Beweisaufnahme ergab keine wesentlichen Momente, die auf die Absicht hindeuteten, daß Wohlgemuth das Wohnhaus des Stiehs in Brand setzen wollte und die Geschworenen bejahten demgemäß nur den ersten Teil der Schuldfrage... (middle article)

Demnach hatte der Gerichtshof eine Gefängnisstrafe auszusprechen; mit Rücksicht auf den Umstand, daß der Angeklagte ein geistig minderwertiger Mensch ist und die Tat unter dem Einfluß des Alkoholis beging, hielt das Gericht eine solche von 10 Monaten für angemessen... (middle article)

Aus der Karlsruhe Strafkammer.

Sitzung vom 1. April. Vierzehn Angeklagte wurden wegen Vergehens gegen § 140 Riff. 1 R.St.G.B. (Verletzung der Wehrpflicht) zu je 200 Mk. Geldstrafe verurteilt... (middle article)

mit Luzinde durch einen Notar trauen und das Fräulein schien bei dieser Kur zusehends zu gesunden. Einen rasch improvisierten Hochzeitsanzug benützte das eben getraute Paar, um unbemerkt zu entfliehen und Vater Arnolf muß die schmerzliche Wahrnehmung machen, daß er vom „Liebhaber als Arzt“ seiner Tochter hinterlistig hintergangen wurde... (middle article)

Zu diesem Libretto schrieb nun Ermanno Wolf-Ferrari eine mehr interessante, als fädelnde Musik. Das Hauptcharakteristikum seiner musikalischen Umkleidung ist das durchgehende Betonen des lustspielhaften, feinschmelzigen Grundgebanten. Dies erreicht er am vollkommensten bei der Anwendung gefälliger Melodien, er setzt sie gleichsam wie Dreilichtlichter an den geeigneten Stellen auf und weiß so das Ohr des Hörers angenehm zu schmücken... (middle article)

Die Aufführung des Werkes stand unter der musikalischen Leitung von Fritz Cortolezis. Er hatte sein Orchester auf einen wahrhaft singenden Ton abgestimmt, der ihm ein Schwelgen in der duftigen Lyrik, wie sie beispielsweise das Vorspiel zum 2. Akt in so hohem Maße inne hat, ausgiebig gestattete... (middle article)

Volkschauspiel Detigheim. 1. Akt. Die erste Vorstellung der Detigheimer Volkschauspieler soll am 24. Mai erfolgen... (bottom middle article)

umgewandelt. — Wegen schweren Diebstahls erhielt der Schlosser F. S. von hier 4 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. Er hatte in der Wohnung seiner Logiswirtin eine Zimmertür mit einem nicht dazu gehörigen Drücker geöffnet und der Frau den Betrag von 63 Mk. und einige Kleinigkeiten gestohlen... (top right article)

Aus der Partei.

* Der landrätliche Trumpf im Kampfe gegen die Arbeiterfänger. Die schlesischen Arbeiterfänger wollten in der Jahresversammlung der Arbeiterfänger in Breslau ihr viertes Gaufest abhalten. Der Magistrat aber verbot ihnen diese Halle und der Polizeipräsident verbot den Festzug wegen Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit... (top right article)

Diese Begründung reizt zweifellos die denkende Bevölkerung mehr auf, als viele Arbeiterfängerfeste es tun können. Und das ist bei der so empörenden Sache noch das Gute.

* Das humoristische Konzert eine politische Versammlung. Auch im Kreise Solingen weist ein scharfer Wind; jede Veranstaltung der Arbeiterkraft wird dort für politisch erklärt... (top right article)

* Nach ein sozialdemokratischer Kreisabgeordneter. In der letzten Sitzung der Stadiverordneten in Solingen (Kreis Solingen) wurde Genosse Karl Verens, Instrumentenschleifer, anstelle des zurückgetretenen liberalen Fabrikanten Cronenberg als Kreisabgeordneter gewählt... (top right article)

S. Müller's traffer Zeitung, löste ihre (selten richtig bewertete) Aufgabe zufriedenstellend.

„Tanzspiel“

reichten sich dem musikalischen Lustspiel an und bildeten den Abschluß des Abends. Paula Allegri-Bahz hatte diese erjonnen und einstudiert; Karl Waltherr dirigierte die begleitende Musik: Strauß (Vater), Vocherini, Schubert und Schumann. Die Balletmeisterin muß gewiß unendlich viel Mühe mit ihrer jungen Schülerinnemannschaft gehabt haben und darf sie deswegen auch unserer vollsten Anerkennung gewiß sein; darum man aber gerade bei diesen Tanzspielen die Dalcrozesche Schule als Kennwort durchblicken lassen möchte, kann uns nicht recht überzeugen... (middle right article)

Das war wirklich ein Bild, vom rein malerischen Standpunkt aus betrachtet, das sich auch tatsächlich der reformatorischen Idee am ehesten näherte. Die beiden barfüßigen Mädchen erinnerten mit ihrer munteren Beweglichkeit und den flatternden Haaren in mancher Pose an echte, fleischgewordene „Fidus“-Bilder. Vielleicht hätten ähnliche Szenen transparent als Silhouette einen gewissen künstlerischen Liniwert. Die „Wiener Walzer“ können nur als Abklatsch der Biederthals in Betracht kommen, niemals aber als Dalcrozeschule und der Spitzentanz (angeblich überunden) kam im „Schäferpiel“ wieder zu seinem alten Rechte. Also direkt das Gegenteil von der Methode Dalcrozes. Die 20 tangenden kleinen Kinder mögen wohl das Entzünden der Damenwelt gewesen sein, jedenfalls Ausrufe wie „goldig“ — „herzig“ — „lieb“ — „pußig“ ließen darauf schließen, jedoch können wir uns beim Anblick solcher Massenbühnenaufführungen der bekannten Reminiscenz: „Mühsame Klug, lästiger Zwang“ nicht enthalten; — fehlt doch hier die treibende, das belebende Seele.

Mit einem Stilgeschmack, der feinem Farbensinn waren die Kostüme von Margarethe Schellenberg entworfen und zusammengestellt worden.

W. Sch.

* **Freiheitspreis.** Vor dem Schöffengericht Coburg hatte sich der verantwortliche Redakteur des „Volksblatt“, Genosse Florisch, wegen Beleidigung in zwei Fällen zu verantworten. Beleidigt fühlte sich der Bürgermeister Langner als Vorsitzender des Versicherungsamtes durch eine Besprechung der Ausschüsse. Das Gericht erkannte auf 25 M. Geldstrafe. Weiter soll der Angeklagte zwei Unternehmervorstandsmitglieder der Allgemeinen Ortskrankenkasse für Kobach beleidigt haben. Er hatte einige Angriffe auf das „Volksblatt“ zurückgewiesen. Urteil: 150 M. Geldstrafe.

* **Darmersheim, 19. April.** Am Samstag, 18. d. M., fand die diesjährige Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins statt. Den Geschäfts- und Kassenbericht erstattete Gen. S. e. d. Letzterer wurde von zwei Revisoren geprüft und für richtig befunden. Bei Punkt Neuwahl des gesamten Vorstandes wurden gewählt: als 1. Vorsitzender Gen. Anton Manz, Gipsler, 2. Vors. Gen. Karl Herrmann, Metzger, Kassier Gen. Christian Eßig, Schreiner, Schriftführer Gen. Aug. E. H., Gipsflächler die Gen. Karl Kühn und Josef Stölzle sowie zwei Revisoren und zwei Beisitzer zum Ortsrat. Zuschriften sind somit an obgenannte Parteifunktionäre zu richten. Wir wollen hoffen, daß unsere Parteioorganisation unter der neuen Leitung gute Fortschritte macht. Aber das ist nur möglich, wenn jeder Parteigenosse in jeder Hinsicht seine Pflicht erfüllt. Wir haben hier noch genug Arbeiter, die uns zugeführt werden können. Also, Genossen, auf an die Arbeit!

Kommunalpolitik.

Bürgerausschüsse in Graben.

r. Entgegen seitheriger Gepflogenheit, die Bürgerausschüsse abends abzuhalten, wurde diesmal der Bürgerausschuß auf letzten Mittwoch, 15. April, nachmittags 11 Uhr, zu einer Sitzung einberufen. Die Tagesordnung war folgende: 1. Beratung des Gemeindevoranschlags; 2. Uebernahme der Reinigungsarbeiten der Bäche und des Pfingstbals; 3. Uebernahme der Steuern für den Bürgergenuß für das Jahr 1914 auf die Gemeindefasse; 4. Eröffnung der Sparkassenrechnung. — Auf Vortrag des Vorsitzenden wurde Punkt 4 zuerst behandelt. Der Bericht des Sparkassenrechners wurde ohne Debatte entgegengenommen. Alsdann wurde in die Voranschlagsberatung eingetreten. Zunächst richtete der Geschäftsordnungs-V.M. Gen. W. H. e. r. b. i. t. e. r. an den Gemeinderat die Anfrage, wie es komme, daß man von dem seitherigen Gebrauch, die Sitzungen jeweils abends abzuhalten, abgewichen sei; er wies dabei darauf hin, daß die für die diesmalige Sitzung anberaumte Zeit (1 Uhr) die allerungeeignetste sei, die man sich denken könne, sowohl für den Landwirt, wie auch für die Arbeiterbetreiber, letztere müssen unter Umständen einen ganzen Tagesdienst leisten. In gleichem Sinne sprach auch das V.M. K. a. m. e. r. e. r. (sonj.), der den Grund zur Verlegung hauptsächlich darin erblickte, daß man sich die bei den letzten Sitzungen zahlreich erschienenen Zuhörer vom Hause halten wollte. Der Bürgermeister bestritt das, es sei lediglich der Wunsch einiger älterer Mitglieder, die daten, die Sitzungen bei Tag abzuhalten, auslagelagend gewesen; früher seien überhaupt alle Sitzungen bei Tag abgehalten worden. Wenn wir boshaft sein wollten, würden wir glauben, daß auch die kürzlich abgelehnte Gehaltsaufbesserung des Bürgermeisters hierbei eine Rolle gespielt hat. Der Berichterstatter. — Es begann dann die Einzelberatung des Voranschlags. Bei Einnahmepunkt 1 wird von konservativer Seite angefragt, wie es komme, daß 1000 M. nicht eingetrieben seien. Die Sache erwies sich aber nach Aufklärung als ein Mißverständnis. — Bei Titel „Waldungen“ wird von unserer Seite auf die Mißstände bei Abgabe von Schlagraumstücken hingewiesen und dem Gemeinderat nahegelegt, die Lose in Zukunft kleiner zu machen, da dadurch jedenfalls eine bessere Einnahme erzielt und der Wald von Beschlag besser gesäubert wird. — V.M. K. a. m. e. r. e. r. wies weiter auf die geringe Anzahl der in diesem Jahre zur Versteigerung gebrachten Stier Holz hin. Es ist das aber zum Teil darauf zurückzuführen, daß ca. 20 Festmeter Eichelholz als Schwellenholz abgegeben wurde. — Von unserm Redner wurde der seitherige Mokus der Holzabgabe als ein Mißstand bezeichnet, dessen Aenderung wir mit der Zeit jedenfalls näher treten müssen. Bei der Anfrage, ob der Kauf eines schon längere Zeit zum Anlauf bestimmten Stückes Privatwaldes schon abgeschlossen sei, macht ein liberales Bürgerausschussmitglied den Zwischenruf: „Das gehört nicht hierher“. Der Herr scheint eine eigenartige Auffassung über eine Voranschlagsberatung zu haben, auch das V.M. K. a. g. e. l. wußte hier wieder nichts Besseres zu tun, als seine persönliche Kampfesweise herbeizuführen. Den Löwenanteil der Beratungszeit beanspruchte die Ausgabe für Mühlenreparatur, Turbineneinbau. Diese Positionen verschlingen nach der Zusammenstellung des Ratsschreibers rund 18 000 M. In Wirklichkeit dürfte sich der Betrag sogar noch um ein beträchtliches erhöhen, da hierbei, wie zugegeben wurde, das Holz für Spundwände nicht mit eingerechnet ist. Die Diskussion zu diesem Punkt nahm teilweise einen erregten Charakter an; es ist dies auch nicht verwunderlich, wenn man sieht, wie hier Tausende aus Gemeindegeldern herausgeholt werden, deren Rentabilität darin besteht, daß der Müller von jetzt ab 300 M. weiter zahlen muß. Den Nutzen von der Anlage hat allein die hiesige Privat-Elektrizitäts-Gesellschaft, die dadurch billiges Licht erhält, und die es außerdem fertig gebracht hat, laut Vertrag den Gemeinderat zu verpflichten, bei einem lebentuellen Besitzwechsel den dort aufgestellten Dynamo mit fünfprozentiger Abnutzung zu übernehmen. Es wurde dem Gemeinderat zum Vorwurf gemacht, daß er bei dieser Gelegenheit nur Pflichten übernommen, aber keine Rechte sich vorbehalten habe. Es wurde auch betont, daß vom Bürgerausschuß ein solcher Vertrag nicht abgeschlossen worden wäre.

Zur Position Schule wurde seitens der sozialdemokratischen Fraktion der im vorigen Jahre abgelehnte Antrag, 500 M. als Anfangsbote zur Vereinstellung unentgeltlicher Lernmittel für die 2 bezw. 3 unteren Klassen, wieder eingebracht und diesmal nach eingehender Begründung mit 46 gegen 14 Stimmen angenommen. — Betreffs Erbauung einer zweiten Kleinkinderschule wurde bedauert, daß hierzu keine Mittel vorgezogen seien, obgleich deren Notwendigkeit vom ganzen Ausschuß sowohl, als auch vom Gemeinderat anerkannt wurde; es wurde vom Vorsitzenden versprochen, dieser Frage sobald als möglich näher zu treten. — Zu dem bei der vorjährigen Voranschlagsberatung gefassten Beschlusse betr. Anstellung eines Schularztes gab der Vorsitzende die Erklärung ab, daß er mit dem Herrn Medizinalrat Rücksprache genommen habe; dieser habe geraten, mit der Sache noch etwas zu warten zu wollen, da die Schulärzte staatlich besorbt werden sollen. — Bei Position Armenunterstützung wurde angefragt, wie die eingestellten 1600 M. Verwendung fanden. Der Gemeinderat gab Auskunft hierüber. — Bei Position Gehalt der Gemeindebeamten teilt der Bürgermeister mit, daß verschiedene Bedienstete um Gehaltsaufbesserung nachgesucht hätten. Die Angelegenheit soll dahin geregelt werden, daß ein Gehaltsstafelwerk erstellt werden soll. — Bei dieser Gelegenheit wurde von unserer Seite durch Gen. Ebel der Vorsitzende um Auskunft ge-, ob die von liberaler Seite durch V.M. K. o. l. g. in der letzten Bürgerausschusssitzung gemachte Äußerung, der Herr Bürgermeister müsse Ratsschreiberarbeit verrichten, zutreffend seinem V.M. K. o. l. g. betr. diese Äußerung gemacht zu haben. — Es wurde aber sowohl durch den Ausschuß selbst, als auch von dem Herrn Ratsschreiber bestätigt,

daß die Äußerung so gefallen sei. — Zum Schluß wurde noch die Schulhausneubaufgabe gestreift. — Der Voranschlag wurde dann einstimmig angenommen. Die Einnahmen betragen 103917 M., die Ausgaben 102368 M. Es ist somit ein Ueberschuß von 1549 M. vorhanden, davon sollen 500 M. für unentgeltliche Lernmittel verwendet werden, der Rest soll für unvorhergesehene Fälle Verwendung finden.

* **Bürgerausschüsse in Berghausen.** Letzten Freitag fand hier eine Bürgerausschusssitzung statt, die nur schwach besucht war. Der erste Punkt der Tagesordnung „Erhöhung des Gehalts des Oberhalters“ von 300 auf 325 M. wurde einstimmig angenommen. Der zweite Punkt „Abkündigung der seitherigen Nachwache“ wurde gegen zwei Stimmen angenommen. Die Gemeinde erspart nun gegen 600 M. im Jahr. Der dritte Punkt betraf die „Schenkung der Kirchenorgel seitens der politischen Gemeinde an die Kirchengemeinde“. Im Gemeindevoranschlag dieses Jahres wurde auch eine Summe angefordert für das Stimmrecht der Orgel. Um nun diese Summe ein für allemal aus dem Voranschlag verschwinden zu lassen, wurde dieser Antrag gestellt, der auch einstimmig angenommen wurde, was allgemein begrüßt werden dürfte.

* **Wahl eines zweiten Bürgermeisters in Heidelberg.** Endlich hat Heidelberg seine drei Bürgermeister wieder zusammen. Seit Oktober 1913 bis April 1914 währte die „Wahl“. Am 20. April wurde nun Herr Regierungsbauamteiler Dr. Ing. Dr. Dr. mit 91 gültigen Stimmen zum 2. Bürgermeister gewählt. 4 Stimmen waren ungültig, 1 Zettel weiß. Die Nationalliberalen, die bei der Wahl des 1. Bürgermeisters ganz ausgeschaltet wurden, gaben ihren Leuten die Stimme frei, nachdem sie eingesehen hatten, daß auch der 2. Bürgermeister ohne ihr Zutun durch Fortschrittspartei, Zentrum, Sozialdemokratie und Bürgervereinigung gewählt worden wäre. Dr. Dr. dürfte einer der ersten Berufsbürgermeister sein, die aus dem Stande der Techniker herorgegangen sind. Politisch gehört Dr. Dr. der fortschrittlichen Volkspartei an.

* **Wohnungsnot in Donaueschingen.** In Donaueschingen herrscht schon seit einiger Zeit eine so große Wohnungsnot, daß die verheirateten Offiziere hier kaum untergebracht werden können. Die Militärverwaltung ist deshalb genötigt, untergeordnete Offiziere nach der Stadt anzuweisen. Trotz aller Aufmunterungen und Gewährung von Baupremien war es bisher nicht möglich, die Baulust zu heben; das ist zum Teil auch auf den hohen Umlagefuß von 60 Pf. zurückzuführen.

* **Aus dem Voranschlag von Radolfzell.** Nach dem it ä. l. Voranschlag betragen die Gesamteinnahmen rund 178 000 M., die Ausgaben steigen um etwa 70 000 M., so daß die Umlage von 35 auf 40 Pf. erhöht werden muß. Die 42,2 Millionen Mark betragenden unlagelastigen Steuerkapitalien sind um zirka 300 000 M. zurückgegangen. Der Kreis Konstanz errichtet auf der Weinau einen Neubau für die Kreis-Winterschule und Haushaltungsschule, wozu die Stadtgemeinde das benötigte Gelände stellt und das bisherige Haushaltungsschulgebäude um 60 000 M. erwirbt.

* **Voranschlagsberatung in Konstanz.** Der Bürgerausschuß von Konstanz genehmigte nach mehrtägiger Beratung den Voranschlag für 1914. Zwei Anträge auf Gewährung von Verbrauchsfreiheit und Aufhebung der Verbrauchsteuer auf Eßig, Fisch, Honig usw. wurden abgelehnt, ebenso ein Antrag auf Aufhebung der Gasmeßermiete.

* **Gehaltsregelung der Polizei in Oberbach.** Nachdem vor einigen Monaten die Verhältnisse der hiesigen Polizei geregelt wurden, erfuhr jetzt auch die Gehälter der aktiven Polizeibeamten eine neue Regelung. Für die Zukunft müssen die Polizeibeamten auf nicht städtische Lebensverhältnisse verzichten und erhalten dafür ein Gehalt von 1100 M., steigend bis 1500 M.

* **Genehmigter Rücktritt.** Der Bürgerausschuß Spödnau genehmigte den Rücktritt des Bürgermeisters Franz n. i. Die Bürgermeisterei wurde öffentlich ausgeschrieben werden. „Sachverständige.“ Eine Millionendifferenz hat sich bei der Abschätzung des Kaufpreises für das am 1. Januar in W i d. a. u. in städtischen Besitz übergegangenen Elektrizitätswerk mit Straßbahn ergeben. Die Stadt hatte den Direktor der städtischen Straßenbahn in Chemnitz, E. H. i. g. die Elektrizitätsgesellschaft den Professor an der Technischen Hochschule in Darmstadt, Geheimrat K i t t l. e. r., mit der Abschätzung beauftragt. Die jetzt beendeten Schätzungen der beiden Sachverständigen hatten folgendes Ergebnis: Direktor E. H. i. g. hat den Gesamtwert der Anlagen auf 1 947 153 M., Geheimrat K i t t l. e. r. dagegen auf 2 950 000 M. geschätzt. Die Spannung beträgt also nahezu eine Million. Da es ausgeschlossen ist, daß die beiden Sachverständigen zu einer Einigung kommen, hat nach dem Vertrag ein von beiden Parteien gemeinsam zu wählender Oberprüfer einen Schiedsspruch zu fällen. Die Wahl fiel auf den Oberingenieur Wunderloch von der Straßen- und Eisenbahnverwaltung in Berlin, der nun seinerseits den Wert der Anlage festzusetzen hat.

* **Auch ein Grund.** In der Gemeinde Brickenkopf bei Kappel a. d. Nehe (Prov. Posen) wurde bei der letzten Gemeinderatswahl in der dritten Abteilung ein Genosse mit 9 gegen 3 Stimmen gewählt. Der Ortsvorsteher überbrachte dieses Resultat persönlich dem Landrat. Nach seiner Rückkehr ging das Gerücht durch die Gemeinde, die Wahl des Genossen sei für ungültig erklärt worden. Auf die Anfrage unseres Genossen wurde ihm die Antwort zuteil, seine Wahl sei für ungültig erklärt worden, weil zwei Gemeindevorwähler gleichen Namens in der Gemeinde wohnen und man daher nicht wissen könne, welcher von den beiden gewählt worden sei. Eine Neuwahl ist bereits ausgeschrieben worden. Gegen dieses Vorgehen haben unsere Genossen Protest erhoben.

Gewerkschaftliches.

* **Der Zustand der Fuhr- und Güterkötter in Mannheim** ist beilege worden, sodas der Betrieb heute vollständig wieder aufgenommen werden konnte. Zwischen den Organisationen der Arbeitnehmer und Arbeitgeber kam eine Einigung dadurch zustande, daß ein Tarifvertrag auf drei Jahre abgeschlossen wurde, der den Arbeitern eine sofortige wöchentliche Zulage von 1,5 M. und vom 1. April 1915 ab eine weitere Zulage von 50 Pf. bringt.

* **Achtung, Bädereffekten!** Ein erster Kampf ist im Mü n. c. h. e. r. Bädereffekten, dank dem rationalen Verhalten der Meister, die jede Verhandlung rundweg ablehnten, ausgebrochen. Es dreht sich bei diesem Kampfe um die so selbstverständliche Forderung der Gewährung eines wöchentlichen Rubetages. Die organisierte Arbeiterschaft Mü n. c. h. e. r. betrachtet den Kampf als den ihrigen und hat den Bädereffekten weitgehende Unterstützung zugesagt. Die Bädereffekten versuchen nun als Erlaß für die streikenden Gehilfen in erster Linie die Bädereffektenhelfer aus den verschiedensten Gegenden nach Mü n. c. h. e. r. zu dirigieren. Um nun gegen diese Versuche geeignete Maßnahmen treffen zu können, ersuchen wir die Parte- und Gewerkschafts-genossen allerorts, uns unverzüglich Mitteilung zu machen, falls ihnen zur Kenntnis gelangt, daß Meisterhelfer, die bisher im Geschäft J. o. r. e. s. B. a. t. e. r. s. tätig waren, in den nächsten Tagen abreisen sollten.

Der Zentralverband der Bäder und Konditoren, Bezirk Mannheim. U. 1. 14.

Aus dem Lande.

Zurlach.

* **Eine Bürgerausschusssitzung** findet am kommenden Samstag nachmittags 4 Uhr statt. Die Tagesordnung weist diesmal nur 7 Vorlagen auf, darunter aber einige recht wichtige. So den Vortrag mit Karlsruhe betr. Verlorung unserer Stadt mit elektrischer Energie, dann die Errichtung neuer Kasernelements für das Trainbataillon und insbesondere die vertraglich festgelegenden Verpflichtungen der Militärverwaltung der Gemeinde gegenüber, endlich aber die Ausbeutung eines großen Komplexes im Oberwald als Sand- und Kiesgrube im großen durch Bogenerbetrieb als weitere städtische Einnahmequelle. Hier dürfte es möglicherweise zu einer prinzipiellen Auseinandersetzung über die Frage: Regiebetrieb durch die Gemeinde oder Verpachtung an Private kommen. — Die übrigen Vorlagen beanspruchen weniger allgemeines Interesse.

* **Der Theaterabend**, den der Arbeitergesangverein „Freiheit“ am letzten Sonntag abend in der Festhalle veranstaltete, hatte einen verhältnismäßig guten Besuch aufzuweisen. Die beiden Theaterstücke, die aufgeführt wurden, fanden guten Anklang bei den Besuchern, insbesondere das zweite, ein Liebespiel „Eingebildeten“, während bei dem ersten, einem Volksstück: „Der Wälschler“, etwas mehr Temperament, sowohl für den Gang der Handlung als im einzelnen zu wünschen gewesen wäre. Die Pausen wurden durch Vorträge der auch hier wieder eine gute Schulung zeigenden Sängerschaft des Vereins ausgefüllt. Die Sänger brachten einige Männerchöre vorzüglich zu Gehör. Der Chor sah sich durch den lebhaften Beifall, besonders beim letzten Chor: „Möstele“ von Guggenbühler, zu einer Dreingabe veranlaßt. Der Verein dürfte von dem Verlauf der Veranstaltung befriedigt sein.

Bruchsal.

* **Der Sommertagszug**, das Fest der Kinder, findet dieses Jahr erstmals am 2. Sonntag nach Ostern statt. Allenfalls rüht bereits die Jugend auf das lang ersehnte Fest und es ist anzunehmen, daß der diesjährige Sommertagszug seinen Vorgängern in nichts nachsehen wird. Öffentlich macht auch der Himmel ein freundliches Gesicht, desto freundiger wird aus tausenden Kinderstimmen das „Strich-Strach-Strach“ erklingen. Den vielen Fremden, die alljährlich zu diesem Feste hierher kommen, seien besonders auch die vielen Lebenswichtigkeiten unserer Stadt zur Beachtung empfohlen, hierzu gehört vor allem das Schloß und die Kirche mit Stadttoren.

* **Die Generalversammlung des sozialdemokratischen Vereins** fand Samstag abend in der „Fals“ statt, sie war gut besucht. Der Geschäfts- und Kassenbericht wurde vom Vorsitzenden gegeben; der Bericht hätte ein erfreulicheres Bild geben dürfen. Die Wahlen zeigten die Wiederwahl des bisherigen Vorstandes. Die Waise soll dieses Jahr als Bezirksfeier abgehalten werden und findet dieselbe voraussichtlich am 3. Mai in Abstatt statt. Näheres hierüber wird noch bekannt gegeben. Unsere Stadtverordneten erstatteten noch Bericht über die beiden letzten Bürgerausschusssitzungen, die Berichte wurden beifällig aufgenommen. Mit einem Appell, tüchtig weiter zu arbeiten und zu agitieren, schloß der Vorsitzende Genosse D e. c. k. e. r. die Versammlung.

* **Unterreichsbach bei Forzheim, 20. April.** Das Häßliche Töchterchen des Malers Schaeble fiel aus der im 2. Stock gelegenen Wohnung in den Hof und starb an den erlittenen schweren Verletzungen.

* **Mannheim, 20. April.** Wie die hiesigen Blätter melden, ist hier wieder eine Abtreibungsauffäre großen Umfangs aufgedeckt worden. Die Büchsenmacherfrau Rosa Scherb in der Redarvorstadt wurde verhaftet, weil sie auf ihren Hauszangen Dinge empfing, deren Anwendung der § 218 mit Strafe bedroht. Fünf Ehefrauen sind bereits verhaftet, weitere Festnahmen stehen bevor.

* **Heidelberg, 20. April.** Der Wälschler Heinrich Schuster in Hattenfeld stürzte beim Turnen vom Mast und erlag den erlittenen Verletzungen.

* **Kirrlach, A. Philippsburg, 20. April.** Bei einem Streit wurde der Arbeiter Ludwig M a. i. e. r. durch einen Messerstoß so schwer verletzt, daß der Tod alsbald eintrat.

* **Kuhbach, Amt Lahr, 19. April.** Am Steinplatz der Lahrer Straßenbahngesellschaft vergnügten sich einige Kinder damit, die dort stehenden Güterwagen herumzuschleichen. Hierbei geriet der 7jährige Sohn des Zementwerkes J. o. s. D. o. g. i. n. g. zwischen die Räder zweier Wagen. Das Kind erlitt so schwere Verletzungen, das sein Tod eintrat.

* **Mosbach, 19. April.** In den nächsten Tagen gelangt hier die Strafdage gegen 8 Mitglieder des Aufsichtsrats des in Konstanz befindlichen Handelsbesitzes Tauberhofsheim wegen Vergehens gegen das Handelsregister und die Kontrollordnung vor der hiesigen Strafkammer zur Verhandlung.

* **Emmeningen, 20. April.** In einem Steinbruch bei Niederrotweil löste sich plötzlich eine überhängende Erdmaße und stürzte auf den Arbeiter Franz E. i. f. e. n. m. a. n. n., dem ein Arm abgehoben wurde.

* **Urrach, 20. April.** Der Verwaltungsrat der Basler Genossenschaftsbücherei und Mitglied des Großen Rats, A. e. g. g. l. aus Basel, ging gestern nachmittags im Waldkirch Erpel mit seiner Familie spazieren. Plötzlich brach Herr Jaeggli zusammen und blutete heftig hinter dem rechten Ohr. Eine zufällig daherkommende Krankenschwester aus Brondach stellte als Ursache der Blutung eine kleine Schusswunde fest und legte einen Notverband an. Der Kranke wurde in das Spital nach Rehen geschafft. Der unglückliche Schütze konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden. Die Verletzung ist schwer, aber nicht lebensgefährlich.

Brände.

* **Achern, 20. April.** In Stadelhofen wurde die Fabrik für Holzbiogere der Firma Wolf Stäble u. Co. durch Feuer vollständig zerstört. Der Brand war wahrscheinlich durch Selbstentzündung in den Lagerräumen ausgebrochen. Mit den Maschinen sind die reichen Holzvorräte vollständig vernichtet. Erst vor einem Jahr ist die Fabrik modern ausgestattet worden. Der Schaden wird auf ungefähr 40 000 M. geschätzt. Die Brandgeschädigte Firma soll nur teilweise versichert sein. Wie dem „A. u. W.“ noch gemeldet wird, ist der Arbeiter St. Zimmermann unter dem Verdacht der Brandstiftung in Untersuchung genommen worden.

* **Weller bei Forzheim, 20. April.** Gestern nachmittags brach hier Großfeuer aus, dem drei Doppelwohnhäuser und drei Scheunen mit den dazu gehörigen Nebengebäuden zum Opfer fielen. Der Schaden wird auf 45 000 M. angegeben. Sohlende Kinder hatten in einem Schloß Feuer gemacht, welches sich rasch weiter verbreitete. Brandgeschädigt sind der Küster Fr. Wädel, Schloßmeister Auf, Landwirt Wädel und Landwirt W. Wädel. Eine vollständig neuangelegte Feuersteuer ist mitberannt.

* **Oberstorfheim, A. Lahr, 20. April.** Durch Großfeuer wurden hier zwei Wohnhäuser und eine Scheuer eingeäschert. Der Brand war in dem Anwesen des Landwirts Reichenweiler I ausgebrochen und ergriff auch das Wohnhaus der Witwe Ködler. Bei dem starken Stwind mußte sich die Feuerweh-

Unterhaltungsblatt zum Volksfreund.

Genossenschaftliche Unterhaltungsblätter sind in allen Genossenschaftsbüchereien zu bekommen. Die Redaktion ist in Mannheim, Hauptstraße 10, zu erreichen. Ein Exemplar kostet 10 Pf. pro Quartal. Bestellungen sind an die Redaktion zu richten.

drauf beschränken, die Nachbargebäude zu schützen. Neben dem Mobilar sind auch einige Schweine dem Feuer zum Opfer gefallen. Die Entstehungsurache des Brandes ist nicht bekannt.

* Gutach, 20. April. Hier hat sich ein schweres Brandunglück ereignet. Der 200jährige Bauernhof des Schlauchbauern Wälde an der Straße von Gutach nach Predtal wurde durch Feuer vollständig in Schutt und Asche gelegt. Die Bewohner konnten kaum das nackte Leben retten. Sämtliche Fahrnisse und sechs Stück Großvieh, mehrere Schweine, Hühner, Säuglinge wurden ein Raub der Flammen. Die verbrannten Fahrnisse sind nur gering verschmiedet. Man vermutet Brandstiftung. Der Schaden wird auf 25 000 Mk. angegeben.

* Merchingen, A. Adelsheim, 20. April. Zu dem Großfeuer, welches, wie berichtet, sechs Wohnhäuser und fünf Scheunen einäscherte, wird noch gemeldet, daß nach einer neueren Schätzung der Schaden 125 bis 130 000 Mk. beträgt. Bei den Löscharbeiten erlitten zwei Personen leichtere Verletzungen. Während der Viehbestand vollständig gerettet werden konnte, ist das Mobilar nahezu ganz verbrannt.

Der Mord in Badenweiler.

* Badenweiler, 20. April. Der Mörder des Fräulein Barbara Sutter ist, wie bereits kurz gemeldet, von der Gendarmerie verhaftet worden und hat die Tat bereits eingestanden. Es handelt sich um den aus Badenweiler gebürtigen 37jährigen verheirateten Metzger und Buchhalter Karl Grohler. Soweit bis jetzt festgestellt, hat der Verhaftete in den letzten Tagen durch Verleumdung auf den Mord begünstigte Nebenparten den Verdacht auf sich gelenkt. Als er vernommen wurde, betwiderte er sich in Widersprüche und legte nun ein Geständnis ab. Wahrscheinlich hatte der Mörder in Erfahrung gebracht, daß Fräulein Sutter in der letzten Zeit verschiedene Liebesaffären abgeschlossen hatte, und er vermutete, daß die tote größere Geliebte in ihrer Wohnung aufbewahrt. In dieser Annahme hatte sich der Verbrecher bekanntlich sehr getäuscht, denn es fiel ihm nur ein geringer Betrag in die Hände.

* Der Wöflinger Mordprozess, der seinerzeit großes Aufsehen erregte und mit der Verurteilung der Witwe Sattler und deren Stiefsohn Emil Wagner zu 8 bezw. 8 Jahren Zuchthaus wegen Mordversuchs und Totschlags endete, wird vor dem Karlsruher Schwurgericht eine neue Auflage erleben. Am Dienstag, den 28. April d. J., wird voraussichtlich die Frau Barbara Pittsch-Wretten, die bekanntlich infolge Krankheit seither verhandlungsunfähig war, sich wegen Beihilfe zum Mordversuch zu verantworten haben.

Aus der Stadt.

* Karlsruhe, 21. April.

Parteiversammlung.

Mittwoch abend 1/2 9 Uhr findet im „Auerhahn“, Schützenstraße, eine Parteiversammlung statt. Es ist der Parteileitung gelungen, Herrn Dipl.-Ing. Architekten S. Schmidt zu einem Vortrag mit Lichtbildern über „Die Bebauung des Ettlinger Dorplazes“ zu gewinnen. Herr Architekt Schmidt in den letzten Wochen über dasselbe Thema in Versammlungen bürgerlicher Parteien gesprochen, es wird sicher auch für unsere Genossen interessant sein, über die durch die Wegverlegung des Bahnhofes notwendig gewordenen Um- und Neubauten, die künftige Verbindung der Südstadt mit der Altstadt usw., so wie von den verschiedenen Architekten und wie von Herrn Schmidt diese baulichen Änderungen und Neugestaltungen vorge schlagen werden, etwas Näheres zu erfahren. Für unsere Mitglieder im Bürgerausschuß und Stadtrat, die über diese künftigen Anlagen mit zu beschließen haben, werden dürfte der Vortrag von besonderem Interesse sein. Herr Schmidt hat gerade in den letzten Tagen den städtischen Vertretern und der Presse zu seinem neuen Grundrißplan einen ausführlichen Erläuterungsbericht zugehen lassen, sein Vortrag wird eine willkommene Ergänzung seiner schriftlichen Ausführungen sein. Die Parteigenossen und Genossinnen mögen also durch einen recht zahlreichen Besuch ihr Interesse an der für die Stadt schon ihres Kostenpunktes wegen wichtigen Frage bekunden.

Der erste Schultag.

Der bedeutungsvolle Tag, an dem unsere „Sechsjährigen“ erstmals den heiligen Hallen der „Selachtheit“ zustreben, ist wieder in Sicht. Wir sehen sie vor uns, die Vuden und Wägdlein mit den großen neuen Knäzen oder Schultaschen, wie sie teils freudig bewegt mit feierglühenden Wangen, mit der wichtigen Miene des neugeborenen A-B-C-Schützen, teils auch mit klopfendem Herzlein und voll Angst in die neue Welt hineintreten, in die Welt der Wirklichkeit mit ihrem Gängen und Wangen, ihren Sorgen und Freuden.

Wie viel hat man ihnen schon vorher erzählt von der Schule, von dem Herrn Lehrer, vom Lesen- und Schreiben lernen; nun sollen sie alles mit eigenen Augen sehen, in richtigen Schulbänken sitzen und einen wahrhaftigen Lehrer vor sich haben. Kein Wunder, wenn in Erwartung der Dinge manch jugendliches Herz stämmisch klopfet. Und nun treten sie herein die kleinen zukünftigen Staatsbürger und Staatsbürgerinnen in den Schulsaal und finden vieles ganz anders als die Fantasie es ihnen ausgemalt oder die älteren Schüler und Erwachsenen es ihnen erzählt haben. Ein freundlicher Mann sieht ihnen in die Kleuglein und lächelt wie die Tränen zurückgebrängt, die bei einem besonders ängstlichen kleinen Manne schon herborquellen wollen. Im Fluge hat der Lehrer die Herzen der Anfänger mit seinen warmen freundlichen Worten, mit denen er sie alle empfängt, erobert, aller Vann, der auf den Kleinen lastet, ist gebrochen und unbefangene Antworten voll köstlicher Kinderauvertät und reinem Kinderfimmel dringen an des Lehrers Ohr, dem selbst das Herz warm wird beim Anblick der wissbegierigen Kleinen. „Ware“. Schon läßt er sie die Siebenjachen zusammenpacken und heimgehen. Köstlich wie sie sich da alle beim Abschied an den Lehrer herandrängen, wie die kleinen Vatschen des Lehrers Rechte drücken, wie wenn sie sagen wollten: Herr Lehrer, mit dir gehen wir durch Dä und Dönn.

Und auf der Straße geht ein Rennen los — Schnell zu Muttern, um alles zu erzählen. Wie sie die Treppe heraufstürmen, die Türe aufstinken und jubelnd der Mutter um den Hals fallen: Mutter, in der Schule ist halt so schön.

Da mag in manches Elternherz das Erinnern an den ersten Schultag sich wie ein längst verklungenes Märchen einschleichen und zugleich der stille Wunsch nach werden, daß die Kreuze an der Schule ihren Lieblingen recht lange

erhalten bleiben möge, daß der erste Schultag mit seinem freudigen Beginn ein gutes Omen für die Zukunft sei.

Der Streik der Blechner und Installateure!

Die Arbeit muß den Herren Meistern, wie es scheint, arg auf den Nägeln brennen, sonst würden sie sich nicht so ungeheure Mühe geben, Arbeitswillige zu erhalten. Da es ihnen nicht gelungen, Arbeitswillige zu bekommen, so nehmen sie nun ihre Zuflucht zu den Kleinmeistern in den umliegenden Ortschaften. Die Vereinigung Karlsruher Blechnermeister und Installateure hat an diese das nachfolgende Zirkular gerichtet:

Vereinigung Karlsruher Blechnermeister u. Installateure. Karlsruhe, 8. April 1914.

Wetter Herr Kollege! Wie Ihnen bekannt sein wird, sind die Karlsruher Blechner- und Installateurgezellen in den Ausstand getreten. Am nun der Bewegung tatkräftig entgegenzutreten zu können, rechnen wir auf Unterstützung auswärtiger zurzeit weniger beschäftigten Herren Kollegen.

Sollte Ihnen nun jemand bekannt oder Sie selbst in der Lage sein, in diesem Sinne auszuweichen, so wollen Sie sich bitte bei dem Vorstand unserer Vereinigung, Kollege Gustav Bögl, hier, Kurvenstraße 13, sogleich melden.

Der Sachlage entsprechender Stundenlohn und Reisevergütung wird Ihnen im voraus zugesichert. Wir setzen Ihrem umgehenden Bescheide unter Benützung einliegender Freistarte entgegen.

Mit kollegialem Gruß Der Vorstand.

1 Freikarte. Die Herren Blechnermeister hätten nicht nötig, sich jetzt in der Not an die Kleinmeister auf dem Lande, über die sie sonst das ganze Jahr schimpfen, zu wenden; sie hätten es viel bequemer, wenn sie die geringfügigen und gerechten Forderungen ihrer Arbeiter bewilligen würden. Im übrigen appellieren wir an die Arbeiterklasse der umliegenden Orte, dafür Sorge zu tragen, daß kein Kleinmeister nach Karlsruhe kommt und den Arbeitern in den Rücken fällt.

Hungerlöhne für Verkäuferinnen.

Es ist eine bekannte, leider noch immer stark verbreitete Gepflogenheit mancher Inhaber von Ladengeschäften oder Kaufhäusern, Verkäuferinnen in so unzureichender Weise zu entschuldigen, daß auch das bescheidenste Dasein damit nicht gewährleistet ist. Stillschweigend wird oft genug vorausgesetzt, daß diese Mädchen ihren Arbeitslohn durch galante Abenteurer ergänzen sollen, und die Gelegenheit, die sich der Verkäuferin im Kundenverkehr bieten mag, Bekanntschaften anzuknüpfen, wird angesehen als Ergänzung des Lohnes in Rechnung gezogen. Die breite Öffentlichkeit erfährt von diesen Dingen zumeist nur, wenn sich eins dieser ausgebeuteten Mädchen in der Wahl der gesellschaftlich nicht sanktionierten Mittel zur Erhöhung des Einkommens vergeistert und statt zur heimlichen Prostituierten zur Diebin wird.

Die Zeitschrift „The Common Cause“ brachte kürzlich einen Bericht über eine Gerichtsverhandlung gegen eine Verkäuferin in Düsseldorf, die ihren Chef bestohlen hatte. Das Mädchen war mit einem Wochenlohn von 3 1/2 sh. (1 sh. = 1 Mk.) ausgenommen worden und hatte es mit der Zeit auf 5 sh. gebracht. Abzüge für Versicherungen und andere Zwecke bewirkten, daß der tatsächliche empfangene Wochenlohn manchmal nicht mehr als 1 1/2 sh. betrug. Unter diesen Umständen wurde das schwache Mädchen zur Diebin. Der Gerichtshof trug den skandalösen Beschäftigten Rechnung und fällte einen Freispruch.

Dieser juristischen Ausbeutung und moralischen Verführung von Frauen könnte ein für allemal durch gesetzliche Mindestlöhne ein Ende gemacht werden. Ihre Einführung hätte technisch sehr geringe Schwierigkeiten, da es sich um reine Zeillöhne handelt. In Deutschland bemüht sich der Zentralverband der Handlungsgehilfen und Gehilfinnen, Lohnsätze durchzusetzen und seine Arbeit ist auch hier und da bereits von Erfolg gekrönt worden. Allerdings handelt es sich hier nur um Abmachungen mit einzelnen Firmen, während ein Gesetz allen Handelsangehörigen zugute kommen würde.

Um aber auch jetzt schon eine bessere Bezahlung zu erreichen und eine Besserung der oft recht traurigen Zustände in den verschiedenen Geschäften herbeizuführen, sollten sich alle Gehilfen und Gehilfinnen dem Zentralverband anschließen. Dieser Verband ist die einzige kaufmännische Vereinigung, die rücksichtslos die Interessen der Angestellten vertritt. Was haben die Harmonieverbände oder die Tezkränzchenvereine unter Leitung „besserer“ Damen bisher geleistet? Gar nichts! Mögen das auch die Eltern jener Handlungsgehilfen und Gehilfinnen, die jetzt aus der Lehre entlassen werden, beherzigen und ihre Söhne und Töchter nur dort hin schicken, wo auch wirklich deren Interessen als Angestellte gewahrt und gefördert werden, das ist in den Zentralverband der Handlungsgehilfen und Gehilfinnen Deutschlands.

Gehaltsaufbesserungen am Hoftheater.

Was lange währt, wird endlich gut, so kann man gegenüber den „Ntergeschenen“ sagen, die die Hoftheaterkasse am Montag dem technischen, Chor- und Balletpersonal machte. Es ist bekanntlich ein harter und langer Kampf gewesen, den das Hoftheaterpersonal, besonders die technischen Arbeiter, zu führen hatten um eine den gegenwärtigen teuren Lebensverhältnissen entsprechende Bezahlung zu erhalten. Eingaben über Eingaben wurden gemacht. Gar keine Antwort, oder wenn eine solche gnädigst gegeben wurde, Vertröstungen auf Vertröstungen war der Erfolg dieser ewigen „untertänigsten Bittgesuche“. Die Arbeiter beschloßen schließlich als alles vergebens war, dem Landtag eine Petition zu überreichen, in der um eine Erhöhung der Zivilliste gebeten wurde, damit die Theaterverwaltung in der Lage wäre, das Personal antändig zu bezahlen. Die Drohung mit einer solchen Petition hat nun gezogen, es wurden erneut Verprechungen gemacht — und dieses Mal auch gehalten. Die Hoftheaterverwaltung bewilligte eine allgemeine Gehalts- und Lohnerhöhung mit rückwirkender Kraft auf 1. Januar 1914. Die Zulagen, sowie die mehr bewilligten Beträge ab 1. Januar 1914, wurden am Montag erstmals ausbezahlt. Soweit wir festzustellen in der Lage waren, betrachten die „Betroffenen“ die neu gewährten Beträge als den heutigen Verhältnissen einigermaßen angepaßt. Die älteren Arbeiter hätten allerdings etwas mehr be-

kommen dürfen, sie haben ja auch am längsten darüber müßen. Im Jahre 1916 soll sich die Zulage in derselben Höhe wiederholen. Das technische Personal erhielt pro Kopf eine Zulage von 115 Mk., im Jahre 1916 beträgt dieselbe weiter 115 Mk. Das Chorpersonal erhält 200 Mk. pro Jahr aufgebessert, 1916 kommen weitere 200 Mk. dazu. Das Ballet erhielt bisher im 1. Jahr der Anstellung 300 Mk., steigend dann bis 920 Mk. im 6. Jahre und später 1100 Mk. Die Aufbesserung beträgt nun 125—240 Mk. Die Gesamtbelastung der Hoftheaterkasse beträgt 60 000 Mk.

Wer die Zulagen rein zahlenmäßig beurteilt, wird sagen, daß die Zivilliste einen recht kräftigen Griff in ihre Tasche gemacht hat. Es darf dabei aber nicht außer acht gelassen werden daß die Bezahlung bisher eine geradezu klägliche war, eine für ein Institut wie das Hoftheater geradezu unwürdige. Wenn jetzt mit einem Male diese im Vergleich zu früher beträchtliche Erhöhung der Bezüge eintritt, so gibt damit die Theaterverwaltung indirekt selbst zu, daß die bisherigen Gehälter vollständig ungenügend waren. Sie zahlt also eigentlich nur, was bisher infolge der schlechten Bezahlung von ihr eingesparrt worden ist. Wenn sie nunmehr ihren sozialen Verpflichtungen nachgekommen ist, so wird sie selbst und das ihr unterstellte Hoftheater in erster Linie den Nutzen davon haben.

Scheffel-Liederabend des Gesangsvereins „Konfordia“.

Wie wir an dieser Stelle schon mitteilen und wie auch aus dem Inserat in unserer geistigen Ausgabe ersichtlich, veranstaltet der Gesangsverein „Konfordia“ nächsten Samstag abend 1/2 9 Uhr im großen Saale der städtischen Festhalle einen Scheffel-Liederabend. Unter Mitwirkung von Frau Konzertfängerin Paula Wehler, des Herrn Hofopernsängers Frh. Wehler, des Herrn Hofkapellmeisters Felix Baumbach und des Männerchors der „Konfordia“ werden Scheffelsche Dichtungen vorgetragen werden. Der Reinertrag des Konzerts kommt den Ferienkolonien zugute. Die Vereinsleitung der „Konfordia“ stellt den Mitgliedern der Arbeitergesangsvereine sowie der Gewerkschaften Eintrittskarten zum ermäßigten Preise von 30 Pfg. zur Verfügung; es können Karten zu diesem ermäßigten Preise in der Expedition unseres Blattes, sowie im Geschäft von Konrad Schwarz, Waldstraße 50, bezogen werden. Es wäre zu begrüßen, wenn unsere Sanges- und Gewerkschaftsmitglieder von dieser Gelegenheit, für wenig Geld einen solch gebienden Genuß geboten zu bekommen, recht regen Gebrauch machen würden.

* Sechstes Sinfonie-Konzert des Großh. Hoforchesters am Montag, 27. April, abends 8 1/2 Uhr, in der Festhalle. Einen würdigen Abschluß der dieswintertlichen Sinfonie-Konzerte bildet das 6. Konzert, in welchem Beethovens gewaltige und erhabende „Missa solemnis“ zur Aufführung gelangen wird. Seit Monaten ist der Chor, welcher sich aus geladenen Damen, dem Sängerknabenchor, dem Damenchor des Hoftheaters, sowie des durch seine vortrefflichen Konzerte rühmlichst bekannten Lehrergesangsvereins hier, zusammengekehrt, fleißig mit der Einstudierung beschäftigt. Es ist mit diesem Werke, das ganz gewaltige Anforderungen an die Ausführungen stellt, dem Chor eine schwierige, aber dankbare Aufgabe gestellt. Nicht mindere Anforderungen werden an das Solo-Quartett gestellt. In liebenswürdiger Weise haben sich für diese Aufführung Kammerfängerin Beatrice Rauer-Kottlar (Sopran), Hofopernsängerin Margarete Brunksch (Alt), Hofopernsänger Hans Stewert (Tenor) und für den abgehenden Herrn v. Schmidt, Kammerfänger Max Wüttner (Bass) zur Verfügung gestellt. Herr Kammerfänger Max Wüttner, der diese Partie schon mehrfach gesungen, hat trotz angestrengter Tätigkeit in anerkennenswerter Weise in letzter Stunde seine Zusage gegeben. Die hochentwickelte Gesangskunst unserer ersten Solokräfte gibt eine gute Gewähr für einen hohen künstlerischen Genuß. Die Leitung der Aufführung liegt in den Händen von Hofkapellmeister Cortoleggi, der dieses Werk schon in München und Nürnberg mit ausgezeichnetem Erfolge aufgeführt hat. Wegen der großen Anzahl der Mitwirkenden wurde das Konzert in die Festhalle verlegt. Der Aufführung sieht man mit berechtigtem Interesse entgegen und wäre ein guter Besuch der beste Lohn für all die aufgewandeten Mühen. Der Kartenverkauf, welcher bereits eröffnet ist, liegt ausschließlich in Händen der Musikalienhandlung von Frh. Müller hier, Kaiserstraße.

* Kongresse in Karlsruhe. Wie in der Hauptversammlung des Fremdenverkehrsvereins mitgeteilt wurde, haben bereits 66 Verbände zugesagt, im Jahre 1915 ihre Kongresse in unserer Stadt abzuhalten. Eine weitere Anzahl von Verbänden ist noch eingeladen worden, so daß man hofft, daß im Jahre 1915 etwa 130 bis 140 Kongresse und Generalversammlungen großer Verbände in Karlsruhe stattfinden werden. Im Jahre 1915 soll wiederum ein Schauffliegen abgehalten werden.

* Der Gesangsverein „Harmonie“ hält von nun an, wie aus dem geistigen Inserat in unserm Blatt ersichtlich, seine Gesangsproben in der Turnhalle der Schillerstraße ab. Es ist dem Verein nach langen Verhandlungen mit dem Bürgermeisteramt und dem Volksschulrektorat gelungen, die Genehmigung zur Benützung der Turnhalle zu erhalten. Der Verein hat allerdings für die Kosten der Gasbeleuchtung, Heizung, Aufkommen und eine Entschädigung an den Schuldner zu zahlen. Diese Kosten sind jedoch gegenüber dem Nutzen, den die Vereinsmitglieder aus der Benützung des städtischen Saals ziehen, als sehr gering zu bezeichnen.

* Auf der städtischen Straßenbahn wurden im Monat März 1 928 698 (1913: 1 447 551) Personen befördert, wofür 163 842 Mk. (124 839 Mk.) eingenommen wurden. Die Zahl der abgefahrenen Wagenkilometer betrug 446 532 (314 984). Auf je 100 Wagenkilometer kommen somit 432 beförderte Personen (März 1913: 460) und 37 Mk. Einnahmen (40 Mk.). Im vergangenen Vierteljahr wurden zwar rund 1 400 000 Personen mehr befördert (nämlich 5 531 435) und rund 116 000 Mk. mehr eingenommen (465 870 Mk.) als im 1. Vierteljahr 1913. Dafür iteg aber die Zahl der geleisteten Wagenkilometer in höherem Maße (auf 1 286 062; 1913: 892 931). Die Zahl der Wagenkilometer ist um 44% gewachsen, die Einnahmen aber nur um 33%. Auf je 100 Wagenkilometer berechnet wurden im letzten Vierteljahr 34 Personen weniger befördert und 3 Mk. weniger eingenommen als in der gleichen Zeit des Vorjahres. In diesem Müdgang sind alle 3 Monate beteiligt, am meisten der Januar, in dem 59 Personen weniger befördert und 5 Mk. weniger eingenommen wurden.

* Diebstähle. Am 18. ds. Ms. wurde aus einer Mantelfarbe des Hauses Kirchstraße 5 ein blaues Cheviotkleid, eine schwarze Taile, eine weiße Wäschebluse, 5 weiße Taschentücher, gezeichnet E. ein Goldketten mit gelbem, rundem Medaillon und eine Doublebroche von unbekanntem Vater mittels Nachschlüssels entwendet. Ferner wurde in der Nacht vom 18. auf 19. ds. Ms. das Sporthaus des Fußballclubs Franconia in Rintheim erbrochen. Den Tätern fielen etwa 200 Zigaretten, 20 Zigarren, 20 Würste, 8 Flaschen Limonade, 6 Flaschen Bier, 2 Kartoffeln und ein Viederbuch in die Hände. — Mittelfst Nachschlüssels öffnete Sonntag nachmittags ein Unbekannter eine

Wohnung in der Sökenstraße, deren Inhaber abwesend war, und stahl 278 Mark.

* Die Polizeiwache Mühlgartener ist seit Samstag, den 18. April, vom nördlichen nach dem südlichen Torhäuschen verlegt worden.

* Fahrraddiebstähle. In letzter Zeit sind wieder mehrfach Fahrräder, die nicht angegeschlossen waren, vor öffentlichen Gebäuden und Wirtschaften von unbekannten Tätern entwendet worden.

* Brände. Ein Kaminbrand entstand am 19. ds. Mts. früh 1.35 Uhr in einem Hause der Etlingerstraße. Die herbeigerufene Feuerwehr konnte um 1.50 Uhr wieder abrücken, nachdem eine weitere Brandgefahr nicht mehr bestand.

Veranstaltungen.

* Familienunterhaltung des Sängerbund „Vorwärts“. Zu einer gemütlichen Unterhaltung hatte der Sängerbund „Vorwärts“ auf Sonntag mittag seine Mitglieder nebst deren Angehörigen in den „Nüchlen Krug“ eingeladen.

Neues vom Tage.

Automobilunglück. Euhl, 19. April. Gestern Abend platzte auf der Chauffee Euhl-Schmiedefeld bei einem mit 7 Personen besetzten Automobil beim Nehmen einer Kurve ein Reifen.

Los Angeles, 19. April. Während einer kinematographischen Aufnahme in Universal-City sprang eine wildgeordnete Löwin auf einen Schauspieler namens Kirby, warf ihn zu Boden und zerfleischte ihn am ganzen Körper.

Die Kinder geföpft. Danzig, 19. April. Wie die „Danziger Zeitung“ meldet, hat gestern mittag in der Kaminisamühle der Gutsbesitzer Ludwig Kefft seinen sieben Jahre alten Sohn und seine vier Jahre alte Tochter mit einem Beil geföpft.

Blutiger Streit auf einem deutschen Dampfer. Paris, 20. April. Wie der „Excelsior“ aus Toulon zu melden weiß, hat zwischen deutschen Matrosen gestern nachmittag an Bord des im Hafen vor Anker liegenden deutschen Dampfers „Martha“ eine Schlägerei stattgefunden.

Eine Pulverfabrik in die Luft gelogen. Sai Hong, 20. April. Die Patronenfabrik in Long Tschehl ist in die Luft gelogen. Mehrere Personen wurden getötet, eine große Anzahl verletzt.

Furchtbare Katastrophe in einer Brauerei. Warschau, 20. April. In der Brauerei des Grafen Stizmann bei Minsk erfolgte gestern eine Kesselexplosion. Die Raschmischen stürzten in ihrem Schreden die Säbne, worauf sich die ganze siedend heiße Kartoffelbrühe auf die dort beschäftigten sieben Arbeiter ergoß.

Letzte Nachrichten.

Stuttgart, 20. April. Der frühere Justizminister und Ministerpräsident Dr. Wilhelm von Breiting ist heute vormittag gestorben. Er war Justizminister vom Jahre 1896 bis 1906 und stand an der Spitze des Staatsministeriums von 1901 bis 1906.

Donai, 20. April. Der Nationalverband der Kohlenarbeiter hat eine Kundgebung veröffentlicht, in der alle Arbeiter aufgerufen werden, am 1. Mai zu feiern, um dadurch die Macht des Verbandes zum Ausdruck zu bringen.

um dadurch die Macht des Verbandes zum Ausdruck zu bringen.

Schwedische Wahlen.

Stockholm, 21. April. Nach der gestrigen Zählung sind bei den Reichstagswahlen zur zweiten Kammer 79 Rechte, 65 Liberale und 70 Sozialdemokraten gewählt worden.

Chauffeurstreik.

Berlin, 21. April. Die Zahl der streikenden Droschken-Chauffeurs beläuft sich jetzt auf etwa 1400. Der Vorstand des Droschkenbesitzervereins Groß-Berlins hat gestern Abend beschlossen, den Zustand der Chauffeurs mit einer allgemeinen Aussperrung zu beantworten, wenn nicht bis zum 25. April sämtliche Fahrer die Arbeit wieder aufgenommen haben.

Die albanischen Wirren.

Durazzo, 20. April. In den letzten Kämpfen haben die Albanier eine Anzahl von Epiroten gefangen genommen, ebenso haben Epirotenbanden Albanier zu Gefangenen gemacht. Nach einer aus Prenei herrührenden Meldung sollen 350 Mann reguläre griechische Truppen unter dem Oberst Morrodi gegen Korigo marschieren.

Stutari, 19. April. Die Kämpfe im Albanischen Gebiet dauern fort. Man sieht von hier aus Rauchwolken vom Brande der Häuser. Die holländischen Offiziere Krabn und Fabius, welche gestern nach dem Schuss der Kämpfe abgegangen sind, sind noch nicht zurückgekehrt.

Der Krieg vor der Tür.

Washington, 20. April. Der Krieg zwischen den Vereinigten Staaten und der mexikanischen Republik ist nunmehr unermesslich geworden, wenn Huerta im letzten Augenblick nicht noch einlenkt. Heute früh 10.30 Uhr (4.30 Berliner Zeit) lief beim Staatsdepartement der Union Huertas Antwort auf das letzte Ultimatum der Vereinigten Staaten ein.

Houston Texas, 20. April. Die zweite Armeeabteilung ist in Stärke von 10 000 Mann eiligst nach Galveston beordert worden, wo Transportschiffe bereit liegen. Mexiko, 20. April. Kapitän Hughes, der Chef des Stabes der atlantischen Flotte, begab sich heute zu General Maas, dem Befehlshaber der mexikanischen Bundes-

Washington, 21. April. Das Repräsentantenhaus hat die Resolution angenommen, welche die Verwendung der bewaffneten Macht gut heißt.

Washington, 21. April. Die Botschaft des Präsidenten Wilson an den Kongress gibt einen Ueberblick der Zwischenfälle, die zu der jetzigen Lage geführt haben, und fährt dann fort: Ich hoffe, daß wir nicht zu einem Kriege mit dem mexikanischen Volk gezwungen werden; wir bekämpfen nur Huerta und seine Anhänger.

Vereinsanzeiger.

Durlach. (Sozialdem. Bürgerausschussfraktion.) Mittwoch, den 22. April, abends 7/8 Uhr, im „Goldenen Löwen“ (Nebenzimmer) Fraktionsführung, wozu vollzähliges Erscheinen erwartet wird.

Briefkasten der Redaktion.

J. A. Offenburg. Angefragte Firma ist: C. Koch, Erbprinzenstraße 21. F. L. Offenburg. Von der genannten Zeitschrift erscheinen jährlich 52 Hefte. Bis jetzt sind 30 erschienen.

Verantwortlich: Für den politischen Teil, Partei, Letzte Nachrichten, Gewerkschaftliches und Soziales: Hermann Adelt; für den übrigen Inhalt: Hermann Winter; für die Inserate: Gustav Krüger, a. l. e. in Karlsruhe, Luisenstraße 24.

Buchhandlung Volksfreund

Wir empfehlen: „Militarismus, Krieg und Arbeiterklasse.“ Rosa Luxemburg vor der Frankfurter Straßammer. 16 Seiten. Preis 10 Pfg. Porto 5 Pfg.

Wasserstand des Rheins.

21. April. Schusteeinsel 2.40 m, gef. 5 cm, Keßl 3.20 m, gef. 5 cm. Maxau 4.84 m, gef. 10 cm, Mann 6.10 m, gef. 10 cm.

Kufeké - Kinder-nahrung - Kranken-kost. Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gedeihen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung.

Verkaufe und Kaufe

fortwährend neue und getragene Herrenkleider, Schuhe, Hüte, blaue Arbeitsanzüge, gebr. Uhren, Waffen, Gold und Silber, Brillanten, Zahngelbisse, Fingerringe, Möbel, Reisekoffer. Erstes größtes An- u. Verkaufsgeschäft Levy, Karlsruher Str. 22, Tel. 2015

Stadt. Vierordtbad

Versch. Kurbäder. Halb-, Sitz-, Fuss- und Wechselbäder, Duschen, Wickel (Packungen) und Massagen, Dampf- und Heißluftkastenbäder etc.

Damenbadezeit: „Montag u. Mittwoch vormitt. 1/8 bis 1 Uhr und Freitag 2 bis 8 Uhr. 7152 Herrenbadezeit: „Alle übrige Zeit u. Sonntags vorm. 1/8-12 Uhr.“ Auch ab. Mittag geöffnet.

Sportwagen. Rennmotor, noch neu, bill. zu verkauf. Rintheim, Erbsenstraße 19, 1. Et. 462

Druckfächer fertigt an Buchdruckerei Volksfreund.

Standesbuchauszüge der Stadt Durlach.

Geburten vom 8. bis 16. April. Robert Friedrich, V. Friedrich Christian Kleiber, Fabrikarbeiter, Rudolf, V. Leopold Hellriegel, Maurer. Hans Karl, V. Karl Friedrich Ludwig Winge, Maschinenkloffer, Arthur Richard, V. Wilhelm Friedrich Giedemann, Stadtarbeiter, Hermann, V. Ludwig Käfer, Bahnarbeiter.

Sterbefälle vom 12. bis 17. April. Rudolf, V. Leopold Hellriegel, Maurer, 16 1/2 Stunden alt. Euphrosina, geb. Rhein, Ehefrau des Leopold Hellriegel, Maurer, 30 Jahre alt. Gustav Ketter, Chemann, Kaufmann, 57 1/2 Jahre alt. Alfred Josef, V. Leopold Fischer, Müller, 1/2 Jahr alt. Friedrich Better, Geiger, Chemann, 54 1/2 Jahre alt. Ein totesgeborenes Knabe, V. Arnold Daas, Schloffer.

Stellenbesetzung.

Bei uns sind für vorübergehende Beschäftigung alsobald die folgenden Stellen zu besetzen: 1 technischer Assistent für Straßenbau, geübt in Planbearbeitung, Ausfertigung und Ausmessung, 1 Aufseher für Straßenbau, 1 Aufseher für Kanalbau, 1 Zeichner.

Verweibungen wollen mit kurzem Lebenslauf, Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche bis längstens Donnerstag den 29. April 1914 bei uns eingereicht werden.

Karlsruhe den 15. April 1914. Städtisches Tiefbauamt.

Möbel, Herren-Konfektion, Manufakturwaren und Wäsche

lieferndes Geschäft auf Teilzahlung. Off. unter Nr. 341 an d. Eysel

Reinigerin, jung, nicht, nimmt bis 1. Mai noch Ausbilde an, gleich welcher Tag. Zu erfragen Philistr. 7, part. 457

Sportwagen

so wie Bett u. Patentrollbill zu verk. Gottesauerstr. 20, 4. Et. links.

Verband der Gemeinde- u. Staatsarbeiter
Filiatle Karlsruhe.

Todesanzeige.

Wir setzen hiermit unsere Mitglieder von dem Ab-
leben unseres langjährigen Kollegen
Georg Kohner
penf. Gärtner,
gestorben in Kenntnis.
Die Beerdigung findet heute Dienstag nachmittag
1/4 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.
Zahlreiche Beteiligung erwartet!
Der Filialvorstand.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an
dem Verluste meines verstorbenen Vaters
Adam Heinzelmann
spreche ich allen Freunden und Bekannten, dem Ver-
band der Schneider und Schneiderinnen für die Kranz-
spenden, sowie dem Arbeitergesangsverein Harmonie
für den erhebenden Gesangsbeitrag meinen innigsten
Dank aus.
Frau Katharine Heinzelmann Ww.

**Deutscher Arbeiterstenografenbund, System
Arends, Mitgliedschaft Karlsruhe.**

Wir eröffnen am 21. April, abends halb 9 Uhr, in der
Restauration Karlsruher Hof in Daglanden einen
Anfängerkurs
in der deutschen Volksturnschrift, System Arends, wozu wir die
Arbeitererschaft von Daglanden zu zahlreichem Besuch freundlichst
einladen.
Die Erteilung des Unterrichtes geschieht unentgeltlich, die
Belegmittel kosten 3 Mk.
Anmeldungen nimmt entgegen Otto Riß, Vorderstraße 55,
Dagland.

Von der Reise zurück
Dr. med. Richard Behrens
Spezialarzt für Kinderkrankheiten.

Scharff

Kolonialwaren u. Weine en gros.
Telephon Nr. 741.
Karlsruhe: Amalienstr. 27, Rholnstr. 34a,
Wilhelmstr. 30, Bernhardstr. 8,
Knielingen, Teutschneureut, Hagsfeld,
Blankenloch, Eggenstein.

**Wohlfeile
Konserven-
Woche.**

Um unserer Kundschaft Vorteile zu bieten,
kosten diese Woche, solange Vorrat:

- 2 Pfd.-Dose
Gemüse-Erbsen statt 42 37
Junge Erbsen, mittelfein statt 62 55
Erbsen mit Karotten statt 52 45
Brechbohnen statt 38 33
Junge Schnittbohnen statt 38 33
Feine junge Schnitt-
bohnen statt 45 38
Pflaumen statt 50 44
Birnen statt 78 70
Mirabellen statt 82 75
Aprikosen 1 Pfunddosen statt 72 65

Bekanntmachung

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses beehren ich mich
zu einer öffentlichen Versammlung auf
Dienstag, den 28. April ds. Jrs., nachmittags 5 Uhr,
in den großen Rathsaussaal ergebenst einzuladen.

- Tagesordnung:
1. Erweiterung der Stadtgarten-Einfriedigung (Vorlage 28).
2. Herstellung der Mathy-Strasse zwischen Ritter-Strasse und
Karl-Strasse (Vorlage 29).
3. Umbau der Festhalle und Erweiterung des Stadtgartens
(Vorlage 31).
4. Herstellung von Strassen in den Weilerädem (Vorlage 32).
5. Herstellung der Debrient-Strasse zwischen Garten- und
Schwind-Strasse (Vorlage 33).

Karlsruhe, den 17. April 1914. 470
Der Oberbürgermeister.
Siegst. Lach.

Messe-Wirtschaften.

Die Verechtigung zum Betrieb von zwei Wirtschaften in dem
Schuppen auf dem hiesigen neuen Wehplatz, während der Früh-
und Spätmessung 1914 soll unter den hiesigen Wirten
versteigert werden.

Steigerungslustige sind auf Montag, den 27. April d. J.,
morgens halb 9 Uhr in das städtische Gebäude Karl Friedrich-
strasse Nr. 8, Zimmer Nr. 160, Eingang Jähringer Strasse,
1 Treppen hoch (Nähtisch) eingeladen.

Die Steigerungsbedingungen liegen im Rathaus (2. Stof.,
Zimmer Nr. 80) während der üblichen Geschäftsstunden zur Ein-
sicht auf. 454

Karlsruhe, den 20. April 1914.

Die Wehinspektion.

Bekanntmachung.

Montag, den 20. April, bis mit Samstag, den 25. April
1914, wird in nachstehenden Strassen die mechanische Reinigung
des Wasserrohrnetzes sowohl tagsüber, wie auch nachts vorge-
nommen:

- Schillerstrasse
- Stefanienstrasse
- Belfortstrasse
- Hirschstrasse
- Douglasstrasse
- Waldstrasse
- Leopoldstrasse nördlich der So-
fienstrasse
- Seminarstrasse
- Johlystrasse
- Sturvenstrasse
- Neue Bahnhofstrasse westl. der
Weierheimer Allee
- Sonntagstrasse
- Mathystrasse
- Weierheimer Allee
- Kraupfiststrasse
- Rothstrasse
- Vorholzstrasse.

Während der Dauer dieser Arbeiten lassen sich Trübungen
des Wassers auch in entfernteren Wasserleitungen nicht ganz ver-
meiden; außerdem ist das Ausbleiben des Wassers während
dieser Zeit, namentlich in den höher gelegenen Stadtteilen, im
ganzen Stadtgebiet nicht ganz ausgeschlossen.

Ferner machen wir insbesondere darauf aufmerksam, daß
bei Benützung von Badewannen entsprechende Vorsicht anzuwenden
werden muß. Es empfiehlt sich dringend, darauf zu achten, ob
dem in Benützung genommenen (brennenden) Badewannen auch
tatsächlich Wasser entströmt; beim Aufhören des Ausfließens des
Wassers ist sofort die Heizung abzustellen bzw. der Gashahn
zu schließen.

Von dem bei dieser Arbeit notwendig werden gänzlichen
Abstellen der Wasserleitung in den einzelnen Strassen werden
wir den betreffenden Wasserabnehmern vorher besonders Kennt-
nis geben. 409

Städt. Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerke.

Uebernommen

habe ich die

Schuhbesohlanstalt Wetzka

Werderplatz 23.

Durch großen vorteilhaften Einkauf von prima Leder und
durch elektrischen Maschinenbetrieb bin ich in der Lage, sämtliche
Arbeiten zu außerordentlich billigen Preisen zu liefern.

Um jedermann Gelegenheit zu geben, sich von meiner
Leistungsfähigkeit zu überzeugen, liefere ich bis auf weiteres:

- Herren-Sohlen und Fleck von Mark 2.80 an
 - Damen-Sohlen und Fleck von Mark 1.80 an
- für Kinder je nach Größe.

Für solide Ausführung und größte Haltbarkeit der Sohlen
übernehme ich jede Garantie, da solche von bestem Leder ge-
schnitten sind. Niemand sollte veräumen einen Versuch bei mir
zu machen und ich bin der sicheren Überzeugung, daß ich Sie
nach einmaligem Versuch zu meinen regelmäßigen Kunden
rechnen darf. 387

Wetzka's Schuhbesohlanstalt

Inh.: Chr. Theurer

23 Werderplatz 23.

Erholungsheim

der Stadt Karlsruhe in Baden-Baden

für Frauen und Mädchen aus Karlsruhe. Verpflegungstag
2 Mk. 50 Pfg. für den Tag. Soweit der Platz reicht können
auch auswärtig wohnende Frauen und Mädchen für 3 Mk. täglich
aufgenommen werden.

Nähere Auskunft und Anmeldung bei der 7978

Direktion des städt. Krankenhauses Karlsruhe.

Verloren vom Haus „Am
Drachen“, Karl-
Wilhelmstr., durch die Bernhard-
strasse bis zur Ludw.-Wilhelm-
strasse ein Ledertäschchen, mit
Portemonnaie, Schlüsselbund usw.
Der ehrl. Finder wird gebet,
daselbst Gegenüberstr. 3. III.
geg. Belohnung abzugeben.

Welterheim, Gärtnerstr. 4,
3. St. links, 5 Min. v. Haupt-
bahnhof, ist ein freundl. möbl.
Zimmer an Herrn od. Fr. abverm.

Fahrräder

großer Kosten, neue, für Herren
und Damen, alle Torpedofrei-
lauf, wegen Umzug enorm billig
zu verkaufen. 458

Gmailierten u. vernickelt billig.
Fahrradrennung
W. Kronenwett
15 Morienstr. 15.

Kein Verschub!
Große rote Kreuz-
Bad. Geld-Lotterie

Ziehung garantiert 9. Mai.
3328 Geldgewinne und
1 Prämie bar Geld.

37 000 M.
Mögl. Hauptgewinn bar:

15 000 M.
8327 Geldgewinne bar:

22 000 M.
Lose à Mk. 1.-, 11 L. nur Mk. 10.-
Porto und Liste 80 g
empfiehlt Lotterie-Untern.

J. Stürmer

Strasbourg i. L., Langstraße 101.
Filiale: Kohl a. Rh., Hauptstr. 47.
In Karlsruhe: Carl Götz,
Rehelstr. 11/15, E. Flöge,

Durlach. 486
5 bis 6 tüchtige
Maurer

zum sofortigen Eintritt gesucht.
Karl Hüfel, Baugeschäft.

**Großer
Schuhwaren-
Ausverkauf.**

Nur einige Tage.
Herren-Schuhe zu 2.05 und
6.95, darunter bekannte bessere
Marken. Damen-Schuhe zu
1.95, 3.95, 4.95, 5.95.

Kinder- u. Mädchen-Schuhe
1.95, 2.50, 3.50, 3.95.
Eine Partie neue moderne
Anzüge sportbillig.

55 Werderstraße 55
Gelegenheits-Kaufhaus.

Schuhreparaturen werden
billigst in sauberst. Ausführung u. bestem
Material ausgef. Glets. Betrieb.
H. Vöbel, Körnerstr. 22.

**Vergabung von Bau-
arbeiten**

für die Haupt- u. Residenz-
stadt Karlsruhe.

Zm Auftrage des Stadtrats
der Haupt- und Residenzstadt
Karlsruhe haben wir für die Er-
bauung des Ausstellungsgel-
ändes und des Konzerthauses
auf dem alten Festplatz in Karls-
ruhe die Glaserarbeiten zu
vergeben. Angebots-Formulare
und Bedingungen werden von
der städt. Bauleitung, Bau-
bureau Festplatz, im Anmelde-
zimmer von Dienstag den

21. April bis 2. Mai 1914
einschließlich, soweit solche vor-
handen, in den Stunden von
9-12 Uhr vormittags abgegeben.
Zeichnungen werden gegen Er-
stattung der Selbstkosten im Ver-
trage von 0,65 Mk. für das Aus-
stellungsgebäude und 1,30 Mk.
für das Konzerthaus abgegeben.
Die Angebote sind bis zum
5. Mai 1914 vormittags
11 Uhr präzis an die
„Städt. Bauleitung, Bau-
bureau Festplatz“ adressiert
dort portofrei einzureichen. Die
Eröffnung der Offerten erfolgt
im Baubureau am 1/2 12 Uhr in
Gegenwart der etwa erschienenen
Anbieter. 464

Karlsruhe den 10. April 1914.

Curjel & Moser, Architekten.



**Residenz-
Theater**

im „Grünen Hof“.

Nur Mittwoch, 22. und
Donnerstag, 23. April,

unter grossen Opfern mit
Alleinerstaufführungsrecht

„Ein Tribut des Mit-
lelds, ein Schrei nach
Gerechtigkeit, eine War-
nung allen Reichen und
Mächtigen, das ist Ger-
minal“ Em. Zola.

Germinal

Die bildgewordene
Tragedie des Bergmann-
lebens. 489
Ein sozialer Roman von
Emile Zola in 5 Akten.

Ferner noch als Ein-
lagen:
Entzückende Humoresken
Interess. Natur-Szenarien
Varieté-Nummern sowie
Industrie-Aufnahmen und
einige dezente Dramen
enthaltendes Gross-Welt-
stadt-Programm.

Kaiserstraße 145

Gingang Dammstraße, ist im
III. Obergesch. eine Wohnung
von 7 Zimmern und Zubehör
auf sofort oder später zu ver-
mieten. Näheres beim städt.
Hochbauamt, Karl-Friedrich-
straße 8, Zimmer 169. 455

Wegen Umzug billig abzu-
geben: gut gearbeiteter roter
Lafschibivan 38 Mk., dunkel-
grauer Frühjahrs-Damenmantel
6 Mk., 1 paar 14karät goldene
Damenohrringe m. feinen Perlen
6 Mk., best. Vertilo, engl. Bett-
stelle mit Patentrost. 480

Absterkr. 17, 1 Trepp.

HERDE



in Email und schwarz lackiert,
erstell. Fabrikate. Billige Preise,
Zeitigung geliefert.

A. Schwinn, Steinstraße 25
Teleb. 3578 am Ribellplatz

Die billigste Quelle

in getragenen Anzügen,
Schuhe, Ueberzieher u. d. m.
an, Hüter u. sowie beste Ge-
legenheitskäufe in Schuh-
waren findet man in dem An-
und Verkauf-Geschäft von

Arnold Schap,
Jähringerstraße Nr. 38.

Kinderliegewagen, fast neu
und ein
Klappportwagen, billig zu
verkaufen. Lachnerstraße 18,
part. rechts.



Bei Unwetter und Regenprützen
kann nur Erdal die Schuh beschützen.

Der Einfender von 12 verschiedenen ABC-Anzeigen erhält einen ganzen
Sag von 25 ABC-Künstlermarken von der Erdal-Fabrik in Mainz.

Kinder-Tage

Von Montag, 20. bis einschl. Samstag, 25. April.

Von Montag, 20. bis einschl. Samstag, 25. April.

Baby-Wäsche

Erstlingshemdchen	Stück	40	32	22	16
Erstlingsjäckchen, gestrickt, St.	45	35	30	25	
Windeln, weiss oder bunt	Stück	65	58	48	40
Wickeldecken, weiss od. bunt, St.	110	95	75	48	
Binden, gestrickt oder Stoff, Stück	25	22	18	10	
Lätzchen	Stück	35	28	22	15
Tragkleidchen, weiss Batist m. Stück	355	275	235	175	
Laufkleidchen, weiss oder crème	320	275	240	220	
Unterröckchen mit Leibchen					
gebogt oder mit Stickerei, St.	145	125	95	78	
Wagendecken, Piqué, m. Stickerei					
oder unterlegt	Stück	175	145	95	85
Wagenkissen mit Stickerei Stück	165	125	95	85	

Kinder-Wäsche, weiss

Mädchenhemden, Achsel- oder Vorderschluss, mit					
Languetten oder Stickerei, Stück	75	65	55	48	
Knabenhemden, weiss	Stück	130	110	90	78
Knabensporthemd., gestreift Zeifr. 175	155	140	125		
Kinderhosen, weiss, m. Stick., St.	110	90	78	65	
Reform-Röckchen	Grösse	80	70	60	50
weiss, mit Stickerei Stück	2.45	1.95	1.45	1.10	

Kinder-Kleiderstoffe

Cheviot, reine Wolle	Meter	195	150	95
Kinderschotten, hübsche mod. Muster	165	125	68	
Tennistoffe, blau gestreift	Meter	195	95	58
Muslin-Imital., mod. neue Muster Meter	60	42	35	
Knaben-Satin, uni und gestreift	Meter	95	70	
Türk. Schürzensatin	Meter	85	68	
Schürzensiamosen in gross. Auswahl Meter	90	78		

Kinderkragen, Taschentücher, Gürtel etc.

Kinder-Stehkragen, „Max“	Stück	25		
Kinder-Stehkragen, „Richard“	Stück	20		
Kinder-Umlegekragen	Stück	50		
Kinder-Taschentücher mit Bilder	Stück	12		
Kinder-Taschentücher, farbig	Stück	15		
Kinder-Taschentücher, Linon mit Rand 1/2 Dtz.	55			
Kinder-Taschentücher, Batist, weiss mit bunter				
Kante 1/2 Dutzend	50			
Knaben-Hosenträger	Paar	75		
Kinder-Lavalliers	Stück	35		
Kinder-Spazierstöcke	Stück	48		
Kinderkragen mit Manschetten, Rund- und				
Matrosenform Garnitur	120	95	80	52
Kinderkragen, Batist und Spachtel	95	75	50	42
Kinder-Lackgürtel	Stück	60	40	20
Kindersport-Gürtel	Stück	85	65	

Kinderschürzen, Russenkittel etc.

1 Posten Kinderschürzen Gr. 45-70	Gr. 75-100				
bunt, aus guten Stoffen, St.	95	1.25			
1 Posten Knabenschürzen Gr. 45-50	Gr. 50-65				
St.	45	85			
Wachstuchschürzen f. Knab. u. Mädch., St.	95	65			
Spielhöschen	Stück	150	125		
Russenkittel, gestr. oder weiss	145	125	95	75	
Turnhosen, marine	Stück	225	195	170	150
Kinder-Sweater					
mit 1/2 Aermel und Ausschnitt	145	125	90	68	
Kinder-Sweater, mit 1/4 Aermeln	235	210	165	145	
Sweater-Anzüge mit 1/2 Aermeln	Stück	195	165		
Sweater-Hosen in 3 Grössen	Paar	95			

Kinder

in Begleitung Erwachsener erhalten einen hübschen

Luftballon gratis!

Kinder-Schuhwaren

Kinder-Stoffhausschuhe in schönen Farben				
mit Kordelsohle Grösse 19-24	25-29	30-35		
Paar	75	85	95	
Kinder-Stoffohrschuhe mit Ledersohlen				
Grösse 19-24	25-29	30-35		
Paar	95	1.15	1.35	
Kinder-Ledersandalen, schwarz und braun mit Leder-				
kappen und Lederbrandsohlen				
Grösse 22-24	25-26	27-30	31-35	
Paar	2.65	2.95	3.50	3.95
Kinder-Schnürstiefel, braun, elegante Formen				
mit und ohne Lackkappen				
Grösse 18-22	23-24	25-26	27-30	31-35
Paar	2.25	3.50	4.50	5.95
Weisse Kinder-Schnürstiefel				
Grösse 21-24	25-26	27-30	31-35	
Paar	3.50	3.95	4.95	5.75
Kinder-Schnürstiefel, schwarz, div. Ausführungen				
mit u. ohne Lackkappen Grösse 25-26	27-30	31-35		
Paar	3.50	4.50	5.50	
Kinder-Schnürhalbschuhe				
braun, neue bequeme Formen	Paar	4.50	5.50	
Kinder-Lacklederhalbschuhe Grösse 27-30	31-35			
schwarz, neue breite Formen	Paar	6.50	6.95	
Schwarze Kinder-Halbschuhe Grösse 27-30	31-35			
m. Lackkappen, neue breite Formen	Paar	3.95	4.95	
Leder-Spangenschuhe, schwarz und braun				
Einzelpaare, Grösse 22-26	Paar	2.45		
Leder-Ohren- und Halbschuhe mit Fleck				
Einzelpaare, Grösse 21 und 25	Paar	1.45		
Leder-Ohrenschuhe, schwarz u. braun, Gr. 18-22	1.35			
Baby-Stiefel, weiss u. farb., Glacéleder z. Aussuchen	95			
Kinder-Turnschuhe, weiss, Grösse 30-35	Paar	95		

Schmoller

Telephon Nr. 5625.

Große Polizeivorführung

beranstaltet vom Verein für Polizei- und Hundehunde für das Großherzogtum Baden e. V., Sitz Karlsruhe am Sonntag, den 26. April, nachm. 3 Uhr, auf dem eigenen Dressurplatz bei Klein-Ruppurr, Gaststube der Abtalbahn (früherer Sportplatz des Fußballclubs Rhönitz-Allemania).

Eintritt 30 Pfg. Stehplatz 50 Pfg. Sitzplatz 45 Pfg. Militär vom Feldwebel abwärts und Kinder 20 Pfg.

Sonder-Angebote!

Grössere Posten bessere Herrenkleiderstoff-Reste in nur ausgesuchten Ia Qualitäten, neuesten Mustern und nur erstklassigen deutschen und echt englischen Fabriken per Meter Mk. 2.80 3.- 3.50 3.80 4.- 4.50 5.- 5.50 5.80 6.- 6.50 7.- 7.50 7.80 8.- 8.50

Sehr lohnend für Schneider und Wiederverkäufer. Lagerbesuch ohne Kaufzwang.

Arthur Baer

Kaiserstrasse 133, 1 Treppe hoch. Eingang Kreuzstrasse bei der kleinen Kirche.

Butter

Allerfeinste, mehrfach prämierte Molkerei-Süßrahm-Tafelbutter empfiehlt und versendet täglich frisch zum billigsten Tagespreis 175

Gotthilf Lieb, Karlsruhe, Kapellenstrasse 74, Telephon 1926, Größtes Butter-Spezialgeschäft am Platze.

Hauptniederlagen und Detail-Verkauf: Waldhornstr., Ecke Kaiserstr. — Kurvenst. 15. Telephon 2563. Tel. 2349.

Schulranzen Kinderanzüge Kinderstiefel

kauft man billig in Weirtraub's An- u. Verkaufsgeschäft Kronenstrasse 52. 357

Pieg- u. Sigwagen, Storb- Wilhelmstr. 47, 4. St. r., bill. zu verl. Zufenstr. 43, v. ist ein freundlich möblirt. Zimmer sofort billig zu vermiet.

Karl Walz, Durlach, erstes und größtes Geschäft der Branche am Plage

Zum Schulanfang

jämliche Lehrmittel und Bücher u. für Gewerbe- und Volksschule nach Vorschrift.

Carl König

Dentist KARLSRUHE, Kaiserstrasse 124b. Telephon 2451. Künstliche Zähne, Plombieren, Zahnziehen. 2885

Herren- und Damen-Kleider

reingt und färbt billig Färberei Firnrohr, Kaiserstrasse 28. 256

Ein großer Posten Damen-, Kinder-Strümpfe u. Socken wird billig abgegeben. Beste Kaufgelegenheit. Carl Krieg u. Kronenstrasse bei David. 8094 Mitglied des Rabattsparevereins

Backpulver



SINNER



Puddingpulver



Gesellschaft Sinner, Karlsruhe-Grünwinkel.